ST. ANDREWS UNIVERSITY
PUBLICATIONS, XX

PALAEOGRAPHIA LATINA

PART IV.

EDITED BY

Professor W. M. LINDSAY.

Published for St. Andrews University by
HUMPHREY MILFORD
OXFORD UNIVERSITY PRESS
London, Edinburgh, Glasgow, Copenhagen, New York,
Toronto, Melbourne, Cape Town, Bombay, Calcutta, Madras,
Shanghai
1925

PRINTED IN ITALY

CONTENTS OF PART IV.

PLATES.

UEBER EINIGE VARIANTENZEICHEN.

VON WILHELM HERAEUS.

Im Mediceus des Livius (saec. X-XI) steht, nach der neusten kritischen Ausgabe von Conway und Walters (Oxford 1919), folgende palaeographisch interessante Lesart von I. Hand X 37, 15:

fanum tantum id est locus templo *ia* sacratus effatus fuerat.

Dagegen bieten die uebrigen massgebenden Hdschr. statt der Worte *ia sacratus effatus*, wenn sie nicht ganz fehlen, bloss *effatus*. Dass Livius *effatus* geschrieben hat, *sacratus* aber eine in den Text eingedrungene auf ein Glossem zurueckgehende Variante ist, hat man natuerlich nie verkannt. Was aber bedeutet jenes *ia* im Med. vor der Variante, das von den frueheren Collatoren uebersehen war? Gewiss nicht *iam*, wie eine junge Hand im Med. geaendert hat, als zu Livius' Worten gehoerig. Walters bemerkt: *ia* fort. i. e. q. *id* [gemeint ist wohl i = id est] 'a librario non recte lectum', und verweist auf IX 19, 7, wo alle Codd. die Glosse 'id est hastae' zu 'sarisae' im Texte enthalten. Allein es ist dabei zunaechst uebersehen, dass dasselbe raetselhafte *ia* (bez. *iam*) noch an 3 anderen Stellen der 1. Dekade des Livius in Med. erscheint und dort laengst bekennt war, wo freilich auch die Oxforder Ausgabe keinen Erklaerungsversuch giebt. Es sind dies: X 5, 13, wo der Med. 'licinio *ia* cilinio', die uebrigen Hdschr. bloss 'licinio' bieten (richtig: Cilnio), IV 13, 6, wo der Med. 'Agrippam *ia* manilius enenius' hat, alle anderen 'Agrippa Menenius' (richtig), ausser dem Veroneser Palimpsest (Agrippa Mallius). Endlich III 26, 9, hat der Med. (und aehnlich hatte eine verlorene Wormser Hdschr. des Rhenanus) 'sat *iam* satisne

salva essent omnia' oder (Veron. Pal. und Paris.) das zweifellos echte 'satin salve'. Haelt man alle 4 Stellen (1) des Med. zusammen, so wird man es nicht eben wahrscheinlich finden, dass *ia* ueberall aus id verdorben sei. Auch wuerde ein 'id est' an mehreren Stellen gar nicht passen, z. B. 'id est Cilnio'. Man wird sich daher nach einer anderen Erklaerung umsehen muessen. Diese gab wir an die Hand der Fronto-Palimpsest von Bobbio saec. VI mit seinen wohl nicht viel spaeteren Marginalien des Correctors, ueber die ich genaueres der Guete Haulers verdanke. Auf S. 34 seiner Ausgabe bemerkt Naber nach Mai zu den Worten 'vespere fatigatus' folgendes: 'ita codex, sed in margine *I. A.* [i. e. *in alio* fuegt N. hinzu] VESPERA' (vielmehr alles Cursiv, wie stets in den Bemerkungen des Correctors). S. 46 notiert N. die Randbemerkung (zu 'bonorum') '*in alio* honorum'. Dagegen ist an folgenden Stellen, wo N. die Aufloesung *in alio* bietet, wiederum cursives *i a*: p. 27 (bis), 53, 56, 65, 67, 68, 69, 73. Erweitert heisst es mit ausgeschriebenem *in alio* S. 19 (zu 'sunt'): '*in alio* habet

(1) Uebrigens sind es die einzigen im Med., an deren eine Variante eine besondere Einfuehrung hat, abgesehen von VI 13, 3, 'cernebat *Alibi* credebat'. An allen anderen, sehr zahlreichen Stellen mit Doppellesarten fehlt eine solche, wie ja auch in der Ueberlieferung andrer Schriftsteller meist. Um einige Typen zu belegen: X 3, 2. civium Cilnium; 9, 8 arduus altus; II 15, 3 eam ea esse vota esse voluntatem; VIII 25, 12 inceptum is (inceptum — inceptis); III 44, 4 ardens mens (ardens — amens); X 15, 1 fuidisset (fuisset — fudisset) Die uebrigen Hdschr. schwanken jeweilig zwischen der einen oder anderen Lesart,. wenn sie nicht beide (wie der Med.) verbinden. Reiches Material giebt Leop. Winkler (Die Dittographien in den Nicomachianischen Codices des Livius, Wien 1890-92), das aber nach der Oxforder kritischen Ausgabe vielfach zu berichtigen u. zu ergaenzen ist. Insbesondere sind ihm weniger durchsichtige Faelle entgangen: wie I 46, 1 dubi$\overset{e}{u}$m (d. i. dubium: dubium u. dubie); VII 2, 6 ludi$\overset{o}{u}$s (d. i. ludius; ludius u. ludio); III 49, 4 $\overset{e}{a}$scendit (d. i. ascendit); II 16, 4 c in rigillo (inrigillo -- in. rigillo) u. a. Uebrigens naheliegend, aber nicht sicher ist der Schluss, dass die grosse Masse der Doppellesarten des Med. anderen Ursprungs seien als jene 4 bez. 5 durch *in alio* oder *alibi* eingefuehrten Varianten. Nicht einmal das ist, hier wie anderwaerts, m. E. in jedem Einzelfall sicher zu entscheiden, ob die miteingedrungene Variante urspruenglich interlinear oder marginal war. Ebenso ungewiss ist es, wie viele der unsrer Ueberlieferung vorausliegenden Hdschr. ('Zwischenhandscriften') mit Varianten am Rande bez. ueber der Linie versehen waren. An Problemen fehlt es hier jedenfalls nicht.

insunt'; aehnlich giebt der Scholiast ebd. zu dem ganzen Satze den um die Worte 'in Portunio' hinter 'sunt') und 'in templo' (hinter 'sacerdotibus') vermehrten Wortlaut einer, wie man sieht, zweiten von ihm verglichenen Hdschr., und zwar mit der Einfuehrung *in alio sic habet*, beidemal 'habet' mit bemerkenswerten unpersoenlichen Gebrauch, dem die romanische Entwicklung franz. 'il y a') entspricht, nicht anders als in der notierenswerten Bemerkung eines Abschreibers, die in den Text der 'Glossae nominum' eingedrungen ist: Corp. Gloss. Lat. II 568, 16 Amplon. 42 (s. IX) aritudo: siccitas, *apitudo* in exemp hab, d. i. *in exemplo* (oder -ari, jedenfalls 'Vorlage'), habet (1), aehnlich C Gl L IV 524, 45 (Gloss. 'Affatim') hic *habet minus* (2) inter H et I folia (ist Accusativ!) quattuor, quae excisa fuerunt de exemplar. Schliesslich waere von Studemunds Bemuehungen um die Entzifferung der Fronto-Marginalien noch zu erwaehnen, dass er (bei Klussmann, emend. Fronton., Berol. 1874, p. xxiii) vor der laengeren Satzvariante p. 22, 17 Nab. die Worte *in aliis* (das fgd. *hoc* gehoert schon zum Text der Variante) zu erkennen glaubte, wo der Plural *aliis* zu dem oben ueber die zwei Controll-Exemplare des Scholiasten gut passen wuerde. Nur einmal ist eine Variante mit ausgeschriebenem *alibi* eingeleitet: p. 31 (zu 'plane') *alibi* sane, wie auch einmal in Med. des Livius, s. oben S. 6

(1) Nicht 'habetur', wie Loewe und Goetz (C Gloss Lat. VI s. v. aritudo) aufloesen, das doch eine andere Abkuerzung voraussetzt, wenn es auch an sich correct ist: Hieron. quaest. hebr. in Genes. p. 35, 22 'hoc in authenticis libris non habetur' und noch in X Jahrhundert der Emendator des Martianus Capella § 88 'hoc in quibusdam codicibus non habetur'. Doch koennten die Ausgaben hier truegen, hat doch auch Rose in der Diaetetik des Anthimus, der in 6 Jhdt. im Frankenreich schon vielfach romanisierend schrieb, zweimal den Sprachgebrauch verkannt, indem er § 33 'puto hic non haberi' (sc. avem tardam) mit schlechten Hdschr. fuer 'habere' schrieb, § 49 'necesse habetur' statt 'habet' gegen die gesamte Ueberlieferung. Uebrigens vgl Loefstedt im Commentar zur Peregr. Aether. p. 43 fg. ueber unpersoenl. 'habet'. Sollte nicht auch das Verweisungszeichen *h. h.*, das man gewoehnlich als emphatisches *hic hic* erklaert, z. B. A. C. Clark, the descent of manuscripts (Oxf. 1918), p. 34, vielmehr *hic habet* zu deuten sein?

(2) Statt des ueblichen 'minus sunt'. Bekannt ist das Zeichen fuer Auslassungen *h. m.* = hic minus (est): ueber das Sprachliche hat kuerzlich Loefstedt in der 'Festschrift fuer Wackernagel' S. 333 ff. gehandelt (minus esse = deesse, desiderari u. a.

A. 1. Hie und da findet sich nach Hauler auch einfaches *a* mit oder ohne Virgula darueber, wovon weiter unten noch die Rede sein wird.

Weitere Zeugnisse fuer die Abkuerzung *i a* sind mir nun leider nicht zur Hand, vielleicht haben andere sie in der Praxis der Handschriftenlesung beobachtet. Dagegen ist das ausgeschriebene *in alio* (seltener *in aliis*) mit seinen mannigfachen Erweiterungen verbaler bez. adverbialer Natur schon vor laengerer Zeit aus anderen Veranlassungen und mit anderen Belegen von zwei Seiten her behandelt worden: von Skutsch bei Heim, incantamenta magica, Lips. 1892, p. 565 (= Suppl. zu Fleckeisens Neuen Jahrb. XIX) und ausfuehrlicher von Marx in der Vorrede zum Celsus Lips. 1915, p. xxiv (= Corpus medicorum lat. I). Ich stelle im Folgenden das von ihnen beigebrachte Material ergaenzt und erweitert zusammen. Um mit den ‘ Scholien ’ zu beginnen, so finde ich in den Donatus Scholien zu Terenz die Formel nur zweimal, und zwar zu Stellen der Andria: v. 236 (zu ‘ factum aut inceptum ’) *in aliis* factu aut inceptu *fuit*, v. 599 (zu ‘ eadem ’) *in aliis* idem *scriptum est*, ebenso in den Servius-Scholien nur einmal Aen. IX 607 (610) (zu ‘ sera senectus ’ *in aliis* tarda senectus (das Scholion fehlt freilich in vielen Hdschr). Aehnlich im Donat nur vereinzelt *in quibusdam*, *in veteribus*, *in plurimis exemplaribus bonis* u. a. (s. darueber unten S. 11), gewoehnlich aber *legitur et* . . ., seltener *et* . . . *legitur* oder *et* . . . *et* . . . *legitur* oder bloss *legitur* (Ad. 200, Phorm. 247) wie das γράφεται der Griechen, im Servius vereinzelt *in nonnullis antiquis codicibus*, meist *legitur et* . . o. a. (ueber Servius ‘ plenior ’ s. unten. S. 11). Nicht anders liegt die Sache in den Pseudoacronischen Scholien zum Horaz (O. Keller, Lips. 1902. 1904): zu ep. I 7. 69 (providisset) *in aliis* praevidisset *legitur*, s. I 4 (istinc) *in alio* istis *invenitur*, I 8, 19 (versant) *in aliis* vexant *lego*, II 3, 201 (quorum) *in ali*(*is* oder *-o*) quor(s)um (nach Kellers Emendation), gewoehnlich aber *legitur et* . . . u. a., oder *aliter*, *alias*, selten *in antiquioribus* u. a. In der Juvenalscholien des codex Pithoeanus findet sich 16, 23 (zu ‘ mulino ’) *in alio* ‘ Mutinensis ’, ebenso wohl zu verstehen IX 28 *in alio* ‘ pingues ’, ut ostendat grossas etc., 9, 39 *in alio* ‘ tulisti ’, verba divitis, 7, 4 *in alio* ‘ Gabiis ’,

ut mediastrinus fieret ([1]). In den Persius-Scholien steht zu prol. 14 (melos): *in aliis* nectar. Die Berner Lucan-Scholien bieten nichts ([2]), ebensowenig die Scholien zu Cicero u. a. Von Grammatikern sagt Priscian einmal (Gr. L. II 256, 20 *invenio*... ' fastus ' *in aliis codicibus*, sonst *in quibusdam codicibus* oder *in antiquissimis codicibus* u. a. ([3]) Am Rande der Haupthandschrift des Priscian, eines Paris. s. IX, hat der gleichzeitige Corrector III 260, 8 zu 'de praeturae' bemerkt: *in aliis* deprecaturi. Aus einem Augustinus, s. IX in Wuerzburg geschrieben (Bodl. Laud. 135), citiert Lindsay (Palae. Lat. II. p. 11) Marginalien oefter eingeleitet durch *in alio codicc ita* u. a. Dergleichen ist dann auch in den Text der Handschriften eingedrungen So in die Ueberlieferung von Cato's agric. 160 zweimal eine laengere Satzvariante betr. Zauberformeln (s. darueber unten p. 11), eingeleitet durch *in alio s. f.*, d. h. *sic fertur*, wie Skutsch richtig erklaert, vgl. Hieron. epist. 57, 8, 3 hoc exemplum in vulgata editione *sic fertur* ([4]). Ebenso in dem Archetypus der 'ars veterinaria' des Pelagonius (vgl. Ihm in s. Ausg. p. 2 fg.) an 6 Stellen: § 14 *in alio sic*: centaureae unc. vi, desgl. § 138 u. 207; § 118 *in alio inveni* etc., § 204 *in alio et sic*, § 390 *in alio* calami Syriaci, asari Pontici, gentianae *et* camistri (so!) laseris Pontici gentianae. Im Hdschr. des Celsus, z. B. einem Laur. s. IX (s. Marx in s. Ausg. p. xxiv) erscheint V 18, 12 *in alio* semel eingedrungen, ebd. § 27 *in alio exempiari* frans. Mer-

([1]) Freilich ist die anscheinende Variante an diesen 3 Stellen die Lesart unsrer gesamten Ueberlieferung, und es ist nicht klar, auf welcher uns unbekannten Lesart die Lemmata der Scholien beruhten. Andere nehmen daher an, dass mit *in alio* hier (was freilich ganz singulaer waere) nicht die Variante eines Textwortes, sondern die Variante einer Erklaerung desselben eingefuehrt werde, und interpungieren daher die Scholien anders (man sehe die verschiedene Behandlung der Stellen bei Jahn, Buecheler und Leo).

([2]) S. die Liste Ussanis's in Studi Italiani XL (1903), 57.

([3]) Vgl. P. Dierschke, de fide Prisciani, etc. (Diss. Greifswald 1913) p. 18.

([4]) Citiert in Thes. ling. lat. sv. ' fero ' p. 550, 82. Marx zum Celsus a. a. O. verweist auf Don. Ter. Ad. 511 hi sex versus *in quibusdam non feruntur* und das gleiche bei Charis. p. 205, 7 K , wozu noch Don. Ter. Andr. 978 kommt: ut in plurimis exemplaribus bonis non ferantur, wo Wessner *inserantur* nach einer Hdschr. schreibt. Auch auf den identischen Ausdruck in den Griechischen Scholien (z. B. Eur. Hipp. 871 ἔν τισιν οὐ φέρονται οὗτοι) macht Marx aufmerksam. Die Abbreviatur *s. f.* wissen vielleicht andere nach zu belegen.

kwuerdig endlich durch nachfolgende Interpolation des Textes ist die Stelle des Vegetius r. mil. III 6, 5, wo zahlreiche Hdschr. in dem Satze ‘ insidiatores transversos frequenter incursant ’ folgenden Einschub hinter ‘ insidiatores ’ bieten: *in alio loco* impulsant, waehrend andere ‘ impulsant ’ an Stelle von ‘ incursant ’ geben. Offenbar ist *loco* spaeter zu *in alio* hinzugesetzt von jemandem, der glaubte Worte des Schriftstellers vor sich zu haben und sichtlich ‘ in alium locum ’ verstand.

Dies waere das mir bekannte Material zu *in alio* (*-iis*) vor Varianten, zuzueglich der zum Ausgangspunct genommenen Stellen in Med. des Livius (*ia*) und am Rande des Frontopalimpsest (*i a*, bez. seltener ausgeschrieben *in alio* u. *in aliis*). Betrachtet man nun die Formel nach ihren mannigfachen Erweiterungen, so findet sich vereinzelt ein substantivischer Zusatz wie *codice* (*codicibus*) oder *exemplari*, ein adverbiales *sic* oder *ita* bei laengeren Varianten, auch *et sic* oder *et* allein, desgleichen mit Verbis wie *sic habet*, *s*(ic) *f*(ertur), auch allein *habet*, *fuit*, *invenio*, *-i*, *-itur*, *lego*, *legitur*, *scriptum est*.

Grammatisch betrachtet stellt sich *in alio* (*-iis*) als eine echte Ellipse dar, die dem Thesaurus ling. lat. (s. v. alius p. 1652, 34) hinzuzufuegen waere. Der Ablativ [1] ist ja recht eigentlich der Ellipsen-Casus. Was man ergaenzte zeigen die oben aufgefuehrten Belege aus einer Hdschr. des Augustinus bez. Celsus: *codice* oder *exemplari*, bez. Plural *codicibus* (Priscian, der sich nie elliptisch ausdrueckt), wogegen *liber* stark

[1] Ich benutze die Gelegenheit auf eine merkwuerdige Ellipse dieser Art an zwei fuer das Schriftwesen interessanten Stellen hinzuweisen. Seneca erzaehlt epist. 95, 2 ‘ recitator historiam ingentem attulit *minutissimis* scriptam artissime plictam ’. So hat naemlich die massgebende Bamberger Hs. zuerst geschrieben, dann *minutissime* geaendert. Jenes haben die Editoren bisher verschmaeht, es ist aber gesichert durch Plinius epist. III 5, 17 (Plinius maior) electorum commentarios reliquit mihi opistographos et *minutissimis* scriptos, wie die eine Ueberlieferung giebt (die andere hat *-ime*). Natuerlich ist *litteris* zu supplieren, was Seneca selbst einmal beim Comparativ zusetzt (de ira II 26, 2 ‘ quaedam sine sensu sunt, ut liber, quem *minutioribus litteris* scriptum saepe proiecimus et mendosum laceravimus ’), beim Superlativ Sueton Cal. 41 (‘ proposuit quidem legem, sed et *minutissimis litteris* et angustissimo loco ’), beim Positiv Pallad. hist. mon. I praef. p. 249-50 (Migne LXXIV) *minutis* codicem *litteris* scriptum, was dem λεπτόγραφον βιβλίον des griech. Originals entspricht. Ein sicheres Zeugnis fuer *minute scriptus* u. a. ist mir nicht bekannt. Zur Sache aeussern sich die Erklaerer dieser Stellen nur wenig, die der Plinius denken an Cursivschrift.

zuruecktritt (abgesehen von Gellius, der *codex* begreiflicherweise so noch nicht anwendet). Die gleiche Ellipse finden wir bei Charisius u. a. in *in quibusdam* (p. 9 n. 4), auch Schol. Probi zu Juv. 6, 365, waehrend Priscian stets *codicibus* zusetzt (C Gr L. II 72, 11, 527, 24 u. o.). Ebenso einmal *in veteribus* Don. Ter. Eun. 307 (*codicibus* hinzugefugt Hec. 665); nur im Servius 'plenior' *in multis* (Aen. III, 153), *in plerisque* (A. II, 775), *in omnibus bonis* (A IX, 367), wogegen A. IV, 348 *in bonis* ([1]) *et emendatis libris*, wie Don. Ter. Andr. 978 *in plurimis exemplaribus bonis*. Endlich Ps. Acr. Hor s I 2, 59 *in antiquioribus*. Im uebrigen ist schon von anderen auf die analogen Formeln im Griechischen, das wohl Vorbild war, hingewiesen, wie z. B. im Galenus vol. XII p. 890 K. ἐν ἄλλῳ εὗρον οὕτω, Oxyrh. pap. VIII p. 131 οὕτως ἔν τισιν ἄλλοις (ἔν τισιν allein s. oben S. 9 n. 4). Insbesondere hat Wessely aus Anlass der oben S. 9 citierten, von Skutsch zuerst richtig gedeuteten Cato-Stelle ausgefuehrt, dass in den Zauberbuechern, da es nach dem Aberglauben auf jeden Buchstaben der Wirkung wegen ankam, oefter Varianten angefuehrt werden, eingeleitet mit ἐν ἄλλῳ, ἐν ἄλλοις, ἐν ἄλλοις ἀντιγράφοις, ἐν ἄλλῳ εὗρον u. a., s. Wiener Studien XX, 139. VIII, 2 u. a Entschiedene Ellipsen in anderen Casus tauchen, wie scheint, erzt in der Karolinger Zeit auf, z. B. *vetustus* (sc. *codex*) in den Marginalien des gleichzeitigen Correctors des Priscian-Codex R s. IX (C Gr. L. III 36, 5 *non habuit vetustus* u. a.), ebenso in denen des Servatus Lupus der Berner Hdschr. des Valerius Maximus s. IX, wo mit *vetustus* (meist abgekuerzt *u.* oder *U.* mit und ohne *sic* oder *ita*) der von ihm verglichene Codex des Julius Paris bezeichnet wird, s. daraueber J. Schnetz, ein Kritiker des Valer. Max. im 9. Jhdt., Neuburg a. D. 1901 p. 16 (ebd. ueber das gegensaetzliche *novus*). Aehnliches in der Pariser Hschr. *P* s. X des Terenz, s. Lindsay, The Class. Quart. XIX (1925) p. 32. Auch *alter* findet sich so in dem genannten Priscian: II, 37, 9 *alter* non habuit (im oben citierten Augustinus mit Substantiv 16v *alter codex* aliter habet), und so erklaert Schnetz wohl richtig das Sigel *A.* (seltner *a.* ([2]) geschrieben) im Bernensis.

([1]) So wird das ueberl. *nobis* zu aendern sein (*novis* die Ausgaben).

([2]) Inschriftlich findet sich *a.* = *alter* nur in der publizistischen Formel *cos. a*(lter) *a*(mbove) im SC. de Asclepiade vom Jahre 78 a. Chr. (CIL. I 203, 7) die sich aus dem Altertum merkwuerdigerweise noch im Vat. s. IX

Dasselbe *A* wendet auch der genannte Corrector des Priscian gelegentlich an, wie C. Gr. L. II 520, 10 ueber *si quidem* die Variante *A si quem* steht, aehnliches 529, 1 u 549, 16; und, da er einmal *alter* ausschreibt (s. oben), so mag es auch von ihm gemeint sein. Auch sonst wird diese littera singularis wor Varianten hie und da in kritischen Apparaten erwaehnt, so von Ribbeck aus einem Bernensis s. X. Verg. A. IX 722 (zu 'cernit') die Bemerkung 2. Hand A. vidit (vgl. X 486), von Holder aehnliches aus Hdschr. s. XII Caes. b. c. I, 16, 1 und 18, 4. Und schon der alte Corrector des Fronto bedient sich des *a* bei Varianten, neben *i a*, *in alio*, *alibi*. Aber an sich ist das *A*. (*a*) so vieldeutig (1) wie das wohl juengere *al* (2), das gleichfalls fast nur kritisch vor Varianten, als Abkuerzung gebraucht wird (Lindsay, Notae Latinae p. 6) und auch *alius*

von Ciceros Philippischen Reden erhalten hat, z. B. V, 53 (bis). VIII, 33. IX, 16 (teils *a.a.* teils *a.a.ve* o. a), interessant VII, 11 'ut consul *a.a.* ad bellum R. proficiscerentur', wo R. natuerlich das vom Rande wie oefters verschlagenes bekannte ζήτημα R(equire) ist (s. Clark, descent of mscr. p. 194), das Halm noch verkannte, und vermutlich auf jene Abkuerzung *a. a.* sich bezieht.

(1) Von *antiquus* (codex) o. a. moechte wohl abzusehen sein, ebenso bei *ia*, trotz Wendungen wie *in antiquioribus* u. a. (in Scholien, s. oben). Schon das Nebeneinander von *ia* und *in alio* in Fronto spricht dagegen.

(2) Oefters mit der Variante in den Text der Hdschr., selbst der Dichter, eingedrungen, wie bei Caesar b. g. I 38, 3 *al*duas vor Dubis in allen codd., Plaut. Epid. 107 bono *al* probo in VE, Don. Ter. Andr. 337 Charinus *al* num (C) oder *al*num (J), also v. l. 'Charinum'; auch bei Hygin. fab. 75 scheint mir das '*alias* calcasse' hinter percussisse nicht vom Autor zu stammen. Weit haeufiger ist *vel* (*l*): Don. Ter. Andr. 439 in AB: omnibus *vel* nominibus u. a. (s. Wessner vol. I. p. XLI), Non p. 182. 18 in L: hic*l*ec (so, d. h. Var. h(a)ec), Auct. Her. I 12. 21 im Corb. s. IX *vel* cistellam sitellam u. a. (s. Marx p. 18 ed. I), Apic. 208 in EV s. IX; *vel* dum cum (erst von Vollmer richtig gedeutet), Aetna 508 in der Klasse Z: si *vel* fumanti et hii, d. h. Var. zu 'Simethi', Petr. 44, 8. u.a. Gelegentlich hat die wohl meist interlineare Variante die urspruengliche Lesart der Vorlage ganz verdraengt: Plaut. Epid. 139 VE: *al* piacularem (*l* peculiarem B. mg.), Front. strat. II 11, 4 in allen Hss. *alias et* nobilis, was das echte 'nubilis' verdraengt hat (*et* gehoert zu *alias*, wie *in alio et* u.a. oben), Plaut. Capt. 832 in allen Palatini: *vel* assultatim o.a. ('assulatim' bezeugt Nonius). Liv. I 45, 2 geben die Hss teils 'iam tum', teils '*vel* tantum', Ser. Samm. 96 'missa' oder '*l* mansa'.

(codex), *alii* (codices oder auch persoenlich) (1), aber auch adverbial *alibi* (2), *alias* oder *aliter* (3) bezeichnen kann, alles gleich unbestimmte Formeln desselben Sinnes, wie das gewoehnliche *vel* oder *l* (leider scheinen die Angaben in den kritischen Apparaten nicht immer zuverlaessig zu sein und die Sigle gelegentlich von der betr. Collatoren willkuerlich aufgeloest zu sein). Uebrigens koennte das *A.* ā) gelegentlich vom Schreiben als *an* oder *aut*, was ungewoehnlich fuer *vel* stehen muesste, missverstanden sein, z. B. bietet Cic. Phil. V 27 die gesamte juengere Ueberl. *an* falcum statt der aelteren des Vat. 'Flaccum' was doch so aussieht; als ob letzteres durch uebergeschriebene Variante ā falcum verdraengt sei, wie oftmals (s. S. 6 A. 1), und weitere Spuren des *an* viell. II, 68, (rostranspolia V, rostra vg.) I, 19. V, 5. Ebenso koennte Plaut. Men. 1019 das unerklaerte *aut* vor 'bene' in den Palat. auf eine Lesart 'bona' deuten, vgl. Truc. 266 wo die Palat. '*aut* medico', der Ambros. das richtige 'maledico' bietet. Freilich, was *an* betrifft, so waere es nicht ganz undenkbar als Einfuehrung von Varianten, bez. Vermutungen. Wenn es bei letzeren die Kritiker der Neuzeit in den Ausgaben anwenden, so haben sie schon antike Vorgaenger, z. B. an Donatus, der zu Ter. Hec. 606 eine Vermutung zu dem ihm unverstaendlichen 'et mihi' mit '*an* ei mihi?' giebt, wie er oefter eine andere Interpretation mit *an* einleitet (Hec. 606 u. a.). Aehnlich bemerkt Porfyrio zu Hor. ep. I, 3, 10 zu 'haustus' laconisch '*num* haustu?' In diesem Zusammenhang waeren auch *credo* und *puto* zu erwaehnen: Veget. mul. II, 151, 5 in einer Hdschr. s. XIV 'vitibus aliis *credo* albis' (s. Lommatzsch p. xviii), Sen. n q. VI 18, 3 in einer s. XIII uebergeschrieben 'pondera *credo*' ueber 'pocula'; Cic. Phil. X, 14 in einer Hdschr. s. X 'fatalia' mit uebergeschr. '*puto* Italia', in einer s. XI *puto* Italia im Text. Auch dass moderne *fortasse* ist schon mittelalterlich: Servatus Lupus wendet es dreimal am Rande des Berner Val. Max. an, nach Traubes wahrscheinlicher

(1) So wohl das beliebte *alii* der Berner Scholien zu Verg. Ge., wozu bei Servius stets *legunt* hinzutritt, erwaehnen sie doch auch Kritiker mit Namen. Auch in deu Zauberpapyri ἄλλοι vor Varianten (auch οἱ δέ, οἱ δὲ γράφουσιν u. a.).

(2) *alibi* erscheint selten vor Varianten (Med. des Livius, Frontopal., s. oben).

(3) Entsprechend ἄλλως, z B. in Zauberbuechern.

Deutung der Abkuerzung *f.* (z. B. III, 7. 1 zu 'puae'; *f.* provinciae), waehrend andere *fiat* erklaeren. Dieselbe Abkuerzung ist im Vindob. s. XVI des Rutilius Namat. sehr haeufig bei Varianten von 2. Hand am Rande, aber stets nachgestellt (z. B. I, 99 sidera. *f.* zu 'sidere' die Varianten selbst finden sich z. T. in der ed. princeps), deutet Baehrens *fortasse*, andere *fiat* oder *fuit* (¹).

Ein *corrige* endlich steckt wohl in der Abkuerzung *c.* ᵉ. (so, mit erhoehtem *e*), mit der eine Hand s. XV im Ambros, von Senecas dialogi am Rande groesstesteils eigene Vermutungen einleitet (Gertz p. xix s. Ausg., der *corrigendum est* erklaert). Aus aelterer Zeit ist mir nichts aehnliches bekannt, denn das einfache *c* (ohne folgende Lesart) im Mone'schen Palimpsest des Plinius ist nur eine Verweisung auf eine nochmalige Einsicht der Vorlage, s. Dziatzko, Untersuch. ueber ant. Buchwesen S. 111 ('corrigas').

Doch die kritischen und anderen Zeichen selbst der aeltesten und beruehmtesten Hdshr. sind doch lange nicht genuegend beobachtet und untersucht. Was bedeutet z B. das haeufige *L* in Archetypon von Varro's r. rust. Buch I? Scaliger meint *laudabiliter* nach I, 59, 2, wo es *L laudabiliter* heisst (55, 1 *laudabilior L*). Auch Sen. ep. 47, 17 findet sich ein *L* in der besten Hdschr. s. X in. Ist es vielleicht ein Hinweis auf lesenswerte Stellen (*legendum* o. a.)? vgl. Firm. math. II 14, 3, wo ein *sollicite legendum* in den Text eingedrungen ist. Was bedeutet das *A* am Rande des Med. Vergils A. IX 724, was das *D* v. 727? Im Texte des Vat. Cic. Phil. erscheint haeufig ein ueberschuessiges *a* oder *e*, z. B. *a*filiam, *e*uxoris, *e*sentire, was Clark, descent of mscr. p. 169 nicht befriedigend erklaert, wenn er es unter 'Orthography' buckt, hinter Beispielen von prothetischem *i* in 'iscio' u. a. Sind es etwa vom Rande heruebergenommene Zeichen, wie anderes in der Hdschr. (R., K. u. a.)?

Ich breche ab, um nicht noch weiter vom Thema abzugehen, das freilich auch nur skizzenhaft behandelt werden konnte, ohne die Fuelle der Moeglichkeiten und Wirklichkeiten zu erschoepfen.

(¹) Fuer letzteres wird man sich kaum berufen wollen auf Stellen wie Don. Ter. Phorm. 190 zu 'protinus in pedes': protinam *fuit*, et sic Nigidius legit. (Zu Andr. 236 heisst es *in aliis.... fuit*)

THE (EARLY) MAYENCE SCRIPTORIUM.

BY W. M. LINDSAY AND P. LEHMANN.

In the Palatini latini at the Vatican Library there are only a few ninth century MSS. of Mayence, compared with the crowd from Lorsch (see Palae. Lat. III pp. 1-48). But these few seem to remind us by their very appearance that Mayence was an archbishopric, while Lorsch was only an abbacy (though an abbacy of great importance and wealth). The volumes are more imposing, the vellum of better quality, the very lettering seems grander The first two plates (i from Pal. lat. 578; ii from Pal. lat. 1447) will, with Chatelain's two plates (Pal. classiques lat. 56-57) from the 'oblongus codex' of Lucretius (Leyden Voss. F 30), and Tangl's from the Munich MS. of Boniface's Letters, suffice to acquaint us with the characteristic (Continental) minuscule (bold and large) of Mayence in the ninth century. (There is a full photographic facsimile of the 'oblongus' in the Sijthoff series, with an Introduction by Chatelain). Plate iii (from Pal. lat. 579) shews another phase; and, while the others are mutually protective, it stands alone, unprotected against any strong claim for different provenance. Still its abbreviation tallies with that of Pal. lat. 1447. And Schiaparelli's recent book on Lucca has exploded the notion that variety of script is inconceivable at a scriptorium.

At Mayence, with its monastery of St Martin founded by Boniface and his English missionary-band, one expects to find (and does apparently find) the same state of things as at Wuerzburg, at first a predominance of English script, subsequently a gradual encroachment by Continental. The Wuerzburg MSS. of the transition-period shew a hybrid script, haft English and half Continental. Similarly the Mayence (?) MS. (Pal. lat. 845) from which plates iv-v are taken. The corrector of the 'oblongus' Lucretius used English script; and Chatelain's plate 56 shews a page of which the last five lines (added by the corrector) are in Anglosaxon minuscule,

while the rest of the page is in Continental [cfr. Munich 8113, below] Plate vi (from Pal. lat. 577) shews (upper half) this Anglosaxon minuscule of Mayence at its best.

These six plates and a brief account of the MSS. from which they come may seem inadequate for the title-heading of this article. But if my readers will, for themselves, read at the same time Falk's full and careful account of the history of the great Mayence library (or libraries) and of the dispersion of the Mayence MSS. (Centralblatt f. Bibliothekswesen XVIII, Beiheft vi, 1896-7: Die ehemalige Dombibliothek zu Mainz, ihre Entstehung, Verschleppung und Vernichtung), they will have no reason to complain of insufficient information. A few additions will be found on p. 460 of Ehwald 'Geschichte der Gothaer Bibliothek' (in Centralblatt Bibl. XVIII, 1901); and Lehmann 'Joannes Sichardus', p. 158, narrates the visits of scholars of the fifteenth and following centuries. Fortunately, I have succeeded in inducing Prof. Lehmann to supplement my article with an account of the (ninth century) Mayence MSS. which are now at Munich and of Wuerzburg th. Q 65.

I describe the MSS. at Rome in the order of Stevenson's catalogue (of which only vol. I. has been printed) of the Palatini latini While chance has preserved for us two ninth-century full catalogues of Lorsch, it has denied to us a catalogue of Mayence. But certain marks at the head (or foot of the opening page of Mayence MSS. make reference to the place of each MS. in a lost catalogue. Thus Pal. lat. 575, 577, 578, 579, 580, 582 are all MSS. (from Mayence Library) of Canons. They shew at the top of the opening page the marks *k 10*, *k xi*, *k 7*, *k 9*, *k 8*, *k 13*, which are to be interpreted as numbers 10, 11, 7, 9, 8, 13 in the Canons-section of the Catalogue of the time. (cf. LU 1 at the foot of the first page of the Lucretius 'oblongus'). And that time was earlier than the revision of the library in the last quarter of the fifteenth century by Macarius von Buseck, the Cathedral syndic (see Falk, p. 2), whose entry stands in the lower margin of the opening page of each MS., e. g. (see plate ii) in Pal. lat. 1447, fol. 3r: *Iste liber pertinet ad librariam Sancti Martini ecclesie Maguntinensis. M(acarius) sindicus s(ub)s(cripsi)t anno 1479*. (Macarius also numbered the leaves; and when

his numbering has been left as the only guide to readers, the old ciphers are very puzzling). Earlier too was the shelf-marking on the lower margin, which usually is a large *D* followed by a numeral (cfr. O xi in the upper margin of the Lucretius 'oblongus', fol. 1r). In this connexion I may point out that the much later marks, e. g. (in Pal. lat. 578, fol. 1r) *C 103*, appear in Lorsch MSS. also (cfr. Chatelain 'Pal. classiques lat.' pl. 168). They are therefore marks of the Biblioteca Palatina, not of the Bibliotheca Moguntina nor of the Bibliotheca Laurissana.

Before describing the ninth-century MSS. (with the Mayence 'ex libris') at Rome, I will supplement Chatelain's too brief account of the 'oblongus' Lucretius (at Leyden) in his introduction to Sijthoff's facsimile. The progress of palaeographic study between 1908 (when he wrote the introduction) and 1925 is shewn by the amazingness nowadays of the phrase 'corrector Saxo vel Hibernicus'. No one now would dream of calling this hand anything but Anglosaxon. And I fancy that for 'corrector' should be substituted 'praeceptor'. When the scribes were puzzled, this Anglosaxon hand intervened (supplying e. g. the last half of I 634 on fol. 17v). Chatelain mentions 'scribae plures' (one after the second quire, fol. 15v; another after the third, fol. 23v); but he does not tell us how they differed in the use of *i longa*. In the first portion *i longa* seems to be invariable in 'in', and usual for any initial *i*. But this careful practice seems to die away, then to be resumed, and so on. Does it vary with a change of scribe? I repeat Chatelain's statement that, while one part uses mere numerals (at the usual place) for quire-marks, another adds Q(uaternio).

Pal. lat. 577 Canons, in large quarto, foll. 75, Anglosaxon minuscule of saec. viii-ix or ix in., carefully written, with colouring of initial (and often other letters), clearly a volume of importance (an episcopal Visitation-book?). No wonder that Falk goes into raptures over this priceless relic of the time when German heathendom was christianized by English missionaries. The wonder is that it has not been published in photographic facsimile for students of German Church History. The

contents (given in Stevenson's catalogue, but carelessly, and in Reifferscheid's Bibl. patr. lat. Italic. I 256). I would summarily present so (but see also Falk's fuller details):

(1) foll. 1-6, documents of the early stages of missions in Germany, e. g. Carlomann's edicts of the years 742 and 743, the Synod of Attigny in the year 762 (?).

(2) foll 6^v-11^v, formulas of the missionary-church, e. g. a German 'professio fidei': Forsachistu diabolae? Ec forsacho diabolae. ... Gelobistu in got alamehtigan faddaer? Ec gelobo in got alamehtigan fadaer, etc. (see the plate in Mon. Germ. Leges 1; Massmann 'Deutsche Abschwörungsformeln', pl. ii; Kirsch-Lukich 'Illustrierte Geschichte d. kath. Kirche' 201); inhibitions against heathen superstitions (with many German words).

(3) foll. 11^v-end, Canons. Fol. 73^v is partly (Canons of the Council of Carthage) by a later hand (Mayence minuscule of saec. ix) and ends *Deo gratias finit finit* (whereas fol. 11^v shews, in red majuscules, *explicit Deo gratias*). The upper half of this page is shewn in plate vi. Fol. 71 has the Canones Concilii Vernensis (i. e. Pippin's edict of the year 755).

The st-ligature is not found. *I longa* is not rare: In, Iudici, IeIunant, etc. Initials are surrounded by red dots. The colouring is black, green, yellow, red; and the dog-head or dragon-head ornamentation is quite artistic. The abbreviation of *nostri* etc., is the three-letter symbol nri, etc. (but on fol 46^v coepiscopum nm); along with the Insular symbol of *autem*, the Continental (aut) appears on fol. 36^v, fol. 48^r; *non* is sometimes no, but usually n; for *quae* is used troughout the MS. q followed by a triangle of dots: for *qui* often q followed by the ui-ligature in S-form (an eighth-century usage); *quoniam* is usually qm (but quo fol. 70^r; *sed* is once (fol. 2^v) sd. Of syllable-symbols, *men* is expressed in Continental fashion by m; *tur* has the apostrophe-symbol, never the peculiarly Anglosaxon sign.

The Canons of Dionysius Exiguus end abruptly (fol. 69r im. *anathematizentur* = Calcedonens. xxvii) and their end is signalized by these lines in red majuscules (fol. 69v summ.): Deo gratias. fiat. fiat. Pontificum veneranda cohors pro dogmate vero Conveniens sancto indubie speramine plena Limitibus sacius praefixit iura salutis.

The quire-marks are letters of the alphabet (e. g. fol. 16v *b* within a design). Beside the *d* (within a similar design) on fol. 31v stands (in red lettering) *herimundus* (the name of a scribe? No change of script is apparent at this point).

Plate XIa of F. H. Gallée 'Altsaech. Sprachdenkmale', Leiden, 1894, shews the script. Cf. G. Ehrismann 'Geschichte der deutschen Literatur' I (Munich, 1918), pp. 285-288, with full bibliography.

Pal. lat. 578 Epistolae Decretales Pontificum, in folio, foll. 124. A fine volume, which usually avoids abbreviation-symbols (but the apostrophe for *ur* in *videtur* at the end of a line on fol. 80v is witness for an earlier dating than Falk's). *I longa* appears in *in* and for initial *i* (e. g. *iam*, *ipse*), but not in *cuius*, etc. The paragraph-headings are in red uncials. No quire-marks are to be seen. For the contents of the MS. see Reifferscheid 'Bibl. patr. lat. Italic' I 259. My plate I shews the lower half of fol. 20r.

Pal. lat. 579 Cresconii Concordia Canonum, in quarto, foll. 104, by more than one scribe. Were it not for the apostrophe-symbol of *ur* (in the ending *tur* throughout) and the occasional ni 'nostri', I should not venture to put this script so early Two varieties of hand are seen on plate iii (the upper half of fol. 99r). There is no *i longa*. The quire-marks (numerals within a paragraphus) occupy the usual place, the centre of the lower margin of the last page of the quire.

Pal. lat. 845 (without the Mayence 'ex libris') Sulpicii Severi Vita S. Martini (and other writings on St Martin), in small folio, foll. 194, by many scribes (some using

a more Insular, some a more Continental type of script). The contents are enumerated in Stevenson's Catalogue and in Reifferscheid I 302. At the end of Book III of Fortunatus' Vita S. Martini (fol. 173ʳ) in red majuscules: Explicit liber III habens versus DXXVIIII. At the end of the whole MS. (fol. 193ʳ: fol. 193ᵛ is blank, with 'probationes pennae'): *Deo gratias. amen. Christe audi nos. Christe audi nos Christe audi nos. Sancta Maria ora pro nobis; sit intercessor nobis.* The quire-marks are numerals. One scribe (foll. 84ʳ sqq. puts them both on the last and on the first page of the quire. The two plates (iv, v) shew how the scribes vary in loyalty to Insular and to Continental script. The Continental entry in the margin of fol. 33ʳ *irascitur* uses the apostrophe symbol of *ur*. Another, (fol. 163ʳ) *scriptor de se inquid* (with *i longa* in the first syllable), shews us that *inquid* (not *inquit*) was the current spelling (as well as the spelling used in the text of the MS.). There are some German glosses in this MS., fol. 76ʳ) gota uueppi (on *ostro*), (fol. 146ʳ) smeribirga (on *cuspide*). The omission-marks used by a Continental-script corrector are:

(fol. 1ʳ)	*r*	in text.	*d*	before marginal	supplement.
(foll. 10ʳ, 12ʳ, 38ʳ)	*d*	»	*h*	»	»
(fol. 15ᵛ)	*d*	»	*r*	»	»
(foll. 37ʳ, 54ʳ)	*r*	»	*h*	»	»

In plate v will be seen another method of indicatig an omission.

I longa is used in *in, iam, ignoro* (sometimes), but not in *cuius* etc. The Insular variety of y described in Palae. Lat. I p. 59, § 135 (and exhibited there on pl. I, no. 20) appears sometimes in this MS. This variety must not be claimed for an infallible proof of Irish rather than English provenance.

Pal. lat 1447 Computistica et Calendarium, in small folio, foll. 32, written for the monastery of St Alban at Mayence before the year 813. (For *tur* t' is the invariable symbol). *I longa* (or *longior*) in *in*.

The great glory of this MS. is a later addition. Blank spaces throughout have been filled by a large portion of the Heliand, edited by Zangemeister and Braune (with six plates) in the Neue Heidelberg. Jahrbuecher of 1894.

The Calendar too has roused great interest. It is the majuscule items at June 21 and Dec. 1 which attest provenance from the Mayence monastery of St Alban (see Falk's details). The dating 'before 813' is based on the entry (fol. 19), by a different hand from the scribe's but fairly contemporary: anno ab incarnatione Domini DCCCXIII, indictionis vi, ii idus Aug., obiit domnus Riculfus archiepiscopus Mogontiacensis ecclesiae, et eodem anno Heistolfus presbiter illud (*sic*) episcopatum accepit in idus Septemb. et fuit ordinatus in idus Novembris. The Calendar (published by Schroeder and Rothe in the Zeitschrift f. deutsches Altertum XL) was used for obituary notices for a considerable time. Thus on fol. 15^r (at July 2) there is an entry recording the death of Henry I of Germany (in the year 936) *obiit Heinrihc rex*.

I had not time to make a quite satisfactory list of Contents: but here it is:

(fol. 1^r) DE SOLSTITIO ET (the rest erased). *Solstitium unde dictum? Isidorus solstitium dicit*, etc.

(fol. 3^r) *Tempora unde dicta sunt?* (= Bede de Ratione Computi and de Temporibus). This portion ends on fol. 6^r *propter diem dominicum variata* (= Temp. xiii). FINIT. DEO GRATIAS. AMEN.

(fol. 6^v) INCIPIUNT ARGUMENTA GRAECORUM DE TITULIS PASCHALIBUS AEGYPTIORUM INVESTIGATA SOLLERTIA. *Si nosse vis quotus annus*, etc. (= Dionys. Exig. Argumenta Paschalia).

(fol. 8^r) EXPLICIUNT ARGUMENTA PASCHALIUM TITULORUM INCIPIT CALCULATIO. *Quomodo repperire possit quota sit feria singulis annis*, etc. (cfr. Dion. Ex. Arg. Pasch. xiv).

(fol. 9^r) IN DEI NOMINE EPISTOLA DIONISI INCIPIT EXIGUI. *Dominis a me plurimum venerandis*, etc. (= Dion. Ex. Epist. II. De Ratione Paschae).

fol. 11r is filled with figures, while fol. 11v exhibits the CURSUS LUNAE PER XII SIGNA.

(foll. 12r-19r) Calendar.

(fol. 20r) INCIPIUNT ARGUMENTA TITULORUM PASCHALIUM. *Si vis nosse quot sint anni ab incarnatione Domini*, etc. This ends at the middle of fol. 22r, and the blank half-page (along with the lower margin of fol 21v) has been used by a contemporary hand for a Homily.

(fol. 22v) DE COMPOTO VEL LOQUELA DIGITORUM SECUNDUM LATINOS. *Tres digiti in sinistra manu, id est auricularius*, etc.

(fol. 30r) INCIPIT DE KALENDIS VEL EBD. SEU DE DIEBUS NON. ET IDUS. *Proquid dicuntur kalende? A colendo dicte sunt*, etc. This ends at the foot of fol. 32r *et quattuor quadrantes in quattur annis faciut.*

(fol. 32v) The Signs of the Zodiac. The blank remainder of the page has subsequently been filled with various information: (1) Vita Sanctorum Septem Dormientium; (2) Opinatio Philosophica De Spatio Aeris. Also (like other blank spaces throughout the MS) by the Heliand.

Of ninth-century MSS. at Rome with the Mayence 'ex libris' two can be referred to other scriptoriums, Pal. lat. 161 to St Amand and Pal. lat. 1448 (first part) to Trèves. Of these I will first describe the second, since the script suggests that most of the MS. was written at Mayence and since it has many affinities with Pal. lat. 1447 (just described).

Pal. lat. 1448 Computistica and Calendar, in small folio, foll. 122, written by various scribes at various times, the first part (foll. 1-44) at Trèves in the year 810. The locality is attested by the item in the Calendar *Ded(icatio) ecclesiae gloriosi Maximini episcopi Trev(erensis)*, the only item recording the dedication of a church. And the date by the sentence on fol. 18r *Sunt autem ab origine mundi usque in presentem annum IIIIDCCXLII*, a sentence written by a con-

temporary hand (if not by the scribe's). Here is my attempt at a list of contents

(fol. 1ᵛ) IN DEI NOMINE PAUCA INCIPIUNT DE TEMPORIBUS ET DE VARIIS TEMPORIS SPATIIS. AMEN. *Tempora unde dicta sunt? A temperamento*, etc. (= Bede de Ratione Computi and de Temporibus). This portion ends at the bottom of fol. 4ᵛ *propter diem dominicum variata* (= Temp. xiii). FINIT. DEO GRATIAS. AMEN.

(fol. 5ʳ) CURSUS LUNAE PER XII SIGNA.

(fol. 5ᵛ) INCIPIT ORDO SOLARIS ANNI CUM LITTERIS A SANCTO HIERONIMO SUPERPOSITIS AD EXPLORANDAM SEPTIMANAE DIEM ET AD LUNAE AETATEM INVESTIGANDAM IN UNOQUOQUE DIE PER XVIIII ANNOS. *Siquis itaque etiam calculandi minus idoneus*, etc.

(foll. 6ʳ-11ᵛ im.) Calendar.

(fol. 12ʳ) A compustic table of numerals occupies the first half of the page; the rest of the page, and all 12ᵛ, is blank.

(fol. 13ʳ) INCIPIUNT ARGUMENTA GRECORUM DE TITULIS... SOLLERTIA. *Si nosse vis quotus annus*, etc. (= Dionys. Exig. Argumenta Paschalia).

(foll. 19ʳ- 39ᵛ) (fol. 18ᵛ is blank) Isid. Nat. Rer.

(foll. 40ᵛ-41ʳ) (fol. 40ʳ is blank) On divisions of Time and Weight. The Weight-part corresponds to part of Bede de Ratione Unciarum.

(fol. 41ʳ im.) DE RATIONE NUMERUM. *Cardinales sunt numeri*, etc.

(foll. 41ᵛ-44ᵛ im.) VOLUSII MECIANI DISTRIBUTIO ITEM VOCABULA AC NOTAE PARTIUM IN REBUS PECUNIARIIS PONDERE NUMERO MENSURA. The Distributio (*Sepenumero caesor animadverti*, etc.) ends (like all known MSS.) in the middle of a sentence: *Nam eius dispensio ac dimensio*, and is followed immediately (DE MENSURIS) by Epiphanius (Latin version) *Chorus dicitur a similitudine collis*, etc. as far as § 33 *Stater vero qui est medietas untiae*.

(foll. 45ʳ-59ᵛ) Bede de Temporum Ratione capp. ii-xlvi med. *Tempora igitur a temperamento nomen accipiunt sive quod unumquodque..... exceptis bissextis VIDCCCCXXXV decies novies enim duodeni.*

fol. 61^r (but there is no 'fol. 60') is blank.

(fol. 61^v) A large circle containing a list of Holy Days, and below it a paragraph on Numbers: *Cardinales sunt numeri*, etc.

(fol. 62^r) VERSUS DE SINGULIS MENSIBUS. *Primus Romanas ordiris Iane Kalendas*, etc. (= Anthol. Lat. 639). At the middle of fol. 63^v poetry is replaced by prose: *Tantae magnitudinis sunt signa singula ut non minus*, etc.

(fol. 63^v) CURSUS LUNAE PER DUODECIM SIGNA.

(foll. 64^r-69^v) Calendar, with many later entries. It ends (fol. 69^v im.) *Expliciunt quattuor tempora anni duodecim menses ebdomadae quinquaginta duo et unus dies, dies CCCLXV et VI horae, VIIIDCCLX, momenta CCCLDCLX.*

(fol. 70^r) QUOTA SIT LUNA PER SINGULAS KALENDAS PER DECEM ET NOVEM ANNOS. Followed by Tables, which end on fol. 71^v. Then Verses: *Linea, Christe, tuos prima est quae continet annos... ordo* (= Bede's Carmen de Cyclo Paschali, p. 860 Migne). On the first half of fol. 72^r another hand writes a poem: *Ut praecepta mihi dederas, dulcissime domne* (= Alcuin's poem, printed in Mon. Germ. Poet. I p. 294). Then (after an interval (*Primo decennalis anno in quo nullae sunt epectae* (sic) *sic invenies*, etc.

(fol. 72^v) *Si vis scire quoti sint concurrentes septimanae dies*, etc.

Si scire cupis quoti sint dies ab incarnatione Domini, etc. (cf Dion. Exig. Argumenta Paschalia, p. 497 Migne).

(fol. 73^r) (Extracts from Isid. Etym. III):

DE INTERLUNIO. *Interlunium lunae est tempus illud*, etc.

DE ECLYPSIN SOLIS. *Eclypsin solis est quotiens luna*, etc.

DE ECLYPSIN LUNAE. *Eclypsin lunae est quotiens*, etc.

(fol. 73^v) INCIPIT CALCULATIO QUOMODO REPPERIRI POSSIT QUOTA FERIA SINGULIS ANNIS XIIIIMA LUNA PASCHAE OCCURRET. *Primo anno circuli decennovalis*, etc. (cf. Dion. Exig. Argumenta Paschalia cap. xiv). Ends at the bottom of fol. 74^r and is followed by the lines:

Hoc, dilecte comes, proprio argumenta labore
Describsi tibimet, tu dic quo munere mecum
Certares hodie, do talia dum tibi, fessus.

(foll. 74v-75v summ.) *Plura sunt segmenta mundi quae nostri circulos appellaverunt, Graeci parallelos*, etc. (= Bede Temp. Rat. xxxiii). The blank page fol. 75v has, by another (contemporary?) hand, a stop-gap paragraph on Music: *Diatessaron habet voces IIII, intervalla tria*, etc.

(foll. 76r-79r med.) INCIPIT DE ORTU ET OBITU PATRUM. *Adam pater generis humani*, etc.

(fol. 79v) CICLUS SOLARIS VIGINTI OCTO ANNORUM PER KAL. (the whole page is filled with numerals). Fol. 80r *Constat igitur quod primo anno decennovenalis cicli quando nulla epacta*, etc. Fol. 80v is blank.

(fol. 81r med.) *Laterculus secundum supputationem orientalium in quo diem paschae si requires*, etc. Foll. 81v-82r have the tables of this Laterculus.

(foll. 82v-92r med.) DE TEMPORIBUS ET HORIS ET MOMENTIS. *Tempora momentis horis diebus mensibus*, etc. (= Bede de Temporibus). Ends with *finit*.

(foll. 92r med.-104v med.) DE CIRCULO DECENNOVENNALI. *Decennovennalis circuli ordinem primus Eusebius*, etc. (= Bede de Temporum Ratione xliv-lxii *habere solemniis*).

(fol. 104v med. Without a break) ARGUMENTUM AD ANNUM MUNDI INVENIENDUM. *Si scire cupis annos ab initio mundi*, etc.

ARGUMENTUM AD INVENIENDAM INDICTIONEM. *Si vis scire quota sit indictio*, etc. All this ends at the middle of fol. 110v *id est horam integram*.

(foll. 111r-111v med.) *Itaque stella Veneris et Mercurii hoc a superioribus . . . altiorem esse quam luna sit.*

(foll. 112v-115v) DE LUNAE CURSU PER SIGNA. *Luna cotidie quattuor*, etc. (= Bede Temp. Rat. xvii-xviii *mensium duodecim*). Then (without a break) DE TRIMODA TEMPORUM RATIONE. *Tempora igitur a temperamento*, etc. (= Bede l. c. ii-iv *cubitum ac semissem altitudinis*).

(foll. 116r-122v) (fol. 115v is blank) DE RATIONE TEMPORUM. A rhythmic setting (for scholastic purposes) of Bede de Ratione Temporum. It is written in two columns to the page, and the hemistichs of each line are

clearly marked by an interval, e. g. QUOT HORIS LUCEAT LUNA.

Curre, quaere certum scire
tunc secundam cerne lunam
hanc eandem per tessera,

a rhythmic setting of Bede Rat. Temp. xxiii *Et ideo si nosse vis luna secunda quot horas luceat, multiplica per quatuor*, etc. It is to be edited by Baxter in the Bulletin Ducange.

A page (fol. 17r) from the Trèves portion (foll. 1-44) of this MS. is exhibited in plate 29 of Ehrle and Liebaert 'Specimina'. In the Calendar on foll. 64-69 the entries are by different hands of different dates. One (preceded by Greek Theta) at April 15 (not 17), *bernhardi regis*, must be a contemporary entry of the death of Bernard, the natural son of Pippin, king of Italy, who died at Aix-la-Chapelle in 818. Another, at May 6, records a birth, *nidhard* (with cross-barred *d*) *natus est fer. IIII.*

The 2-symbol in *tur* appears both in the Trèves portion and the rest (but the apostrophe-symbol on fol. 70r *nox longissima proditur*). The at 'autem' on foll. 71v, 72r may (or may not) come from the exemplar. But the Insular nc 'nunc', u (with suprascript *o*) 'vero', and possibly (fol. 111r) q (with cross-stroke) 'quia' were current at the scriptorium (Mayence?).

Pal. lat. 161 Lactantius Inst., in oblong quarto (or large octavo), foll. 236, by more than one scribe. At the end (fol. 236v) in large minuscules (not by the same hand as the text):

Antestis Domini nimium praeclarus Amande,
Hunc tibi Lotharius librum sic scribere fecit.

So it was written at St Amand when Lotharius presided over the scriptorium, saec. viii-ix (see Traube 'Schreiber Lotharius von S. Amand' in Centralbl. Bibl. IX [1892], p. 87, who thinks it passed through Fulda from St Amand to Mayence. *I longa* is not used. The apostrophe-symbol appears in *tur*, but one scribe affects the 2-form.

These two MSS. must be ignored in the collection of details of Mayence usage.

Here is Prof. Lehmann's account of the early Mayence MSS. at Munich (On the Insular features of their Continental script see his 'Aufgaben und Anregungen der lateinischen Philologie des Mittelalters', in the Bavarian Academy Sitzungsberichte of 1918, pp. 10-13).

Die Staatsbibliothek in Muenchen birgt 14 mittelalterliche Hss. aus der erzbischoeflichen Bibliothek Mainz. Nach dem Catalogus codicum latinorum bibliothecae regiae Monacensis II 1 (Muenchen. 1874) p. 1 sq. stammen aus dem 9. Jahrhundert nur CLM. 8107 und 8113; aus dem 9-10. CLM. 8114; aus dem 10. CLM. 8102, 8104, 8105, 8106, 8108, 8110, 8111, 8112; aus dem 11. CLM. 8101, 8109; aus dem 15. CLM. 8103. Da ich nur die aeltesten Codices zu behandeln vorhabe, koennte ich mich auf 3 beschraenken. Jedoch ist es eine bekannte und wohlzubeachtende Tatsache, mit deren Feststellung die Guete und Nutzlichkeit des von J. A. Schmeller begonnenen, von C. Halm, W. Meyer u. a. fortgesetzten Katalogs nicht bestritten werden soll, dass die Altersbestimmungen nicht immer stimmen, wie ueberhaupt bei ber Kuerze der Beschreibungen die palaeographische Charakteristik etwas schlecht weggekommen ist. Nach meiner Auffassung gehoeren ins 9 Jahr. CLM. 8104, 8105 (mit t' *tur*), 8107 (mit t' *tur*), 8108 (mit t' und t^2 *tur*), 8110, 8111 (mit t' und t^2 *tur*), 8112, 8113 (mit t' *tur*), 8114 (mit t' *tur*), also 9, nicht 3 Handschriften. Und nach meiner Ansicht muss an der Herkunft aus Mainz und Umgebung festgehalten werden, da zwingende Gruende fuer die versuchte Zuweisung an Fulda nicht vorliegen (vgl. Bethmann in Archiv d. Gesellschaft f. aeltere deutsche Geschichtskunde XII 33; Nuernberger, Zur handschriftlichen Ueberlieferung der Werke des hl. Bonifatius. Neisse 1883, S. iv f). Es fehlt die genaue Uebereinstimmung mit den Titeln der alten Fuldaer Kataloge, fehlen in den Codices die Signaturen und sonstige Besitzvermerke Fuldas. Vor 800 ist wohl keine entstanden, oder hoechstens kurze Zeit vorher. Denn sonst wuerden in der verwendeten Karolingischen Minuskel die Kursivelemente der Fruehzeit reichlicher vorhanden sein.

CLM. 8104 Greg. Moral. XXII-XXVII; foll. 157: von einer Hand; mit deutschen Interlinearglossen. Auf der Vorderseite des hinteren Schutzblattes oben: Anno Domini MCCCCLIX registratum est liber iste. Darunter etwa saec. XI: CODEX SCI (ALBANI?). Kraeftige karolingische Minuskel saec. IX, die noch stark unter insularem Einfluss steht, verwandt mit der Schrift von Wuerzburg theol. Q 65, Muenchen lat. 8107 u. a. I longa erscheint am Wortbeginn. Von den Randnotizen spaeterer Schreiber seien die Verse saec. X-XI fol. 69r:

suscipe consertas quas mitto rite tabellas,

und fol. 71r:

artem scribendi comitatur cura timendi,

hervorgehoben.

CLM. 8105 August. Hexam.; foll. 169 (davon fol. 1 und 169 Schutzblaetter einer liturgischen Hs. entnommen). Sorgfaeltige und elegante karol. Minuskel mehrerer Haende. Verleitet wohl durch die Kleinheit und Zierlichkeit der Buchstaben hat man die Schrift ins 10 Jahrh. gesetzt.

CLM. 8107 Augustini varia (cf. CSEL XXXVI p. xii); foll. 209. Auf fol. 1r Inhaltsverzeichniss in Capitalis saec. IX. Kraeftige und steile karol. Minuskel mehrerer Haende saec. IX in., stark insular beeinflusst. I longa am Wortbeginn (fol. 154v auch dreimal bei *illum*). Fol 151v ist von derselben Hand geschreiben die im Codex der Bonifatiusbriefe CLM. 8112 erscheint (Tangl, Taf. I).

Diese Hs. hat eine besondere bibliotheksgeschichtliche Bedeutung. Am Rande des Verzeichnisses von Augustinwerken fol. 1r-3v stehen bei vielen Titeln, wohl von einer Hand IX Jahrh., *h* (= habemus). Ein vermutlich Mainzer Bibliothekar hat also verglichen, was von Augustinusschriften in der Dombibliothek vorhanden war, was nicht. Neben 3 Titeln fol. 1v, *Contra Felicem Manicheum* LIB. II, *Contra Secundinum Manicheum* LIB. I, *Contra Hilarium* LIB. I, steht in kleinen Schriftzuegen des 9 oder 10 Jahrh.: *iste* |*et iste*| *et iste sublati sunt a Fuldensi latrone*. Damit ist quellenmaessig belegt, dass tatsaechlich Mainzer codices nach Fulda gekommen sind,

waehrend man frueher vielfach fuer die Entstehung von Mainzer Hss. in Fulda eintrat. Unter den geraubten Baenden mag auch die Mainzer Sammlung der Bonifatiuskorrespondenz gewesen sein, die Otloh von St. Emmeram in Fulda benutzt zu haben scheint (vgl. darueber unten bei CLM. 8112).

CLM. 8111 Hrabanus in lib. Iudicum et in lib. Ruth; foll. 92. Minuskel mehrerer Hande, etwa saec. IX med.; fol. 1-23^{v} Z. 21, 24^{r}-38^{r} Z. 2, 65^{r}-70^{r}, 71^{v} Z. 15-72^{r}, 74^{v}-92 stark insular beeinflusst, waehrend die uebrigen Seiten und Seitenteile ausgesprochen kontinental sind. In der Mischschrift I longa am Wortanfang haeufig. Ohne die Notiz von 1479; aber von fol. 1 bleibt nur noch ein kleiner Rest mit dem Titel saec. XII und einigen Federproben vorhanden. Der Eintrag *uolbertus scripsit* auf der letzten Seite ist eine spaetere Federprobe, die nicht etwa den Schreiber des Codex nennt.

CLM. 8112 Bonifatii, Lulli, Gregorii Epistolae; foll. 128. Nach M. Tangl (Epistolae Selectae in usum scholarum ex Mon. Germ. hist. separatim editae I, Berlin 1916, S. vii f.) in Mainz zusammengestellt und abgeschrieben, fruehzeitig nach Fulda gekommen, dort zwischen 1062 und 1066 von Othloh, bald darauf wieder nach Mainz zurueckgeschafft. Die Herkunft begruendet er im Neuen Archiv XL ausfuehrlich und schliesst S. 687 mit den Worten: " Nimmt man fuer Hs. 1 (= CLM. 8112) Entstehung ausserhalb Mainz auf Grund frueher Verschleppung seiner Vorlage an, so bleibt unerklaert, wie sich an diese Vorlage aus dem Mainzer Material spaeter noch eine Fortsetzung reihen konnte, die im spaeteren Teile der Hs. 2 (Karlsruhe Rast. 22), der anderen Ableitung aus derselben Vorlage, vorliegt ". Die Tafel in Tangl's Ausgabe ist in Originalgroesse.

Kraeftige, regelmaessige Minuskel fast ausschliesslich *einer* Hand, die an angelsaechsische Schrift sich mit leidlichem Erfolge kontinentale Formen angewoehnt hat. Von einer zweiten von insularen Einfluessen freien Hand nur wenige Zeilen auf fol. 6^{v} und 103^{v} (vgl. Tangl, Tafel I). Nach meinen Erfahrungen ist Gebrauch einer solchen karolingischen Minuskel, die schon manche Eigenheit der Fruehzeit abgestreift hat, in Deutschland vor Anfang des 9 Jahrh. nicht glaubhaft. Ich

setze beide Schreiber, die ja mit einander abwechseln, in die Zeit zwischen 800 und 820. Insulareske oder geradezu insulare Korrekturen fol. 1^{v}, 3^{r}, 5^{v}, 9^{r}, 17^{r}, 28^{v}, 30^{v}.

CLM. 8113 Ambr. de Fide et Incarn.; foll. 216. Kontinentale Minuskel mehrerer Haende der ersten Haelfte des 9 Jahrh., die alle mehr oder weniger stark an Angelsaechsische Schriftformen und Schreibgewohnheiten erinnern.

a) fol. 1-3^{v} Z. 12, nur schwach an die Insulare anklingend; dieselbe Hand auch in anderen Teilen des Bandes bei Ergaenzungen und Verbesserungen. I longa beim Wortbeginn fast immer.

b) fol. 3^{v} Z. 12-47^{v}, 121^{r}-148^{r}, mehrere in Duktus deutlicher insulareske Haende. I longa nicht nur am Wortbeginn, sondern auch (fol. 13^{r}) subIectus, (fol. 121^{r}) maIestate.

c) fol. 48^{r}-119, 148^{v}-215^{v}, verschiedene kontinentale Haende der Insulare schon ferner stehend, relativ nahe verwandt mit dem m. E. in Fulda entstandenen Corveyer Tacitus. I longa am Wortanfang, aber auch im Wortinnern z. B. bei (fol. 191^{r}) InIuria.

Fol. 119^{v}-120^{v} von einer kontinentalen Hand saec. IX fluechtiger als das uebrige geschrieben.

Wichtig ist, dass sich an mehreren Stellen Ergaenzungen und Korrekturen in direkt angelsaechsischer Schrift finden, fol. 98^{v} links, fol. 116^{r} rechts, fol. 117^{r} links, besonders fol. 126^{v} oben, wo ein laengerer fol. 126^{r} und 126^{v} vom Korrektor eingeklammerter Passus ersetzt wird.

CLM. 8114 Epistolae Pauli; (fol. 41^{v}-42^{v}) Litania sanctorum (von Falk herausgegeben). Kontinentale Minuskel von 2 Schreibern, bez. 2 Schreibergruppen: fol. 1-23^{r} und fol. 23^{r} unten-41^{r}. Die Schrift der Litanei scheidet, weil verblasst und z. T. nachgemalt, aus der Betrachtung aus, ist aber auch saec. IX. Auf fol. 23^{r}-41^{r} sind in der Minuskel noch schwache Spuren angelsaechsischer Schulung. I longa am Wortanfang. Das 1. Blatt stark vergelbt und verwaschen, so dass die Textschrift kaum erkennbar und vielleicht die Notiz von 1479 verschwunden ist. Fol. 2^{r} unten: PA i.

Sonderstellung nimmt CLM. 8110 ein, da wir ihn mit einiger Wahrscheinlichkeit Lorsch zuzuweisen haben, eventuell auch CLM. 8108.

CLM. 8108 Hrab. Maur. in Epist. ad Romanos; foll. 76. Ohne die Sindicusnotiz von 1479 und ohne alten Signaturen der Mainzer Dombibliothek. Fol. 76^r HUNC CODICEM ACQUISIUIT ADELBERTUS PREPOSITUS SCO ALBANO. (Als Propst des Mainzer Benediktinerklosters, St. Alban, hat Falk, Dombibliothek S. 124, diesen Adelbert nicht festzustellen vermocht). Karolingische Minuskel verschiedener Haende des ausgehenden 9. Jahrhunderts, ohne insulare Reminiscenzen in den Buchstabenformen. Es ist aber zu bemerken dass eine Hand, die fol. 16^r Z. 3-24^v Z. 20 und 25^r Z 6-25^v erscheint, neben den gelaeufigen Abkuerzungen auch insulare gebraucht. Auch I longa regelmaessig am Wortbeginn.

CLM. 8110 Chrysostom. sup. Matth.; foll. 93. Mit dem *h l* Ergaenzungszeichen. [cf. Palae. Lat. III 44]. Westdeutsche karolingische Minuskel von mehreren Haenden saec. IX med., ohne merklichen Einfluss vom angelsaechsischen Schrifttum. Der Titel steht zwar nicht auf dem Verso [cf. Palae. Lat. III 47], sondern auf fol. 2^r (fol. 1 ist eine spaetmittelalterliche Mainzer Urkunde mit der der Deckel verklebt war); es fehlt auch das Lorscher Besitzvermerk [cf. Palae. Lat. III 11]. Aber die Schrift erinnert an die Lorscher Codices und der Inhalt (= Migne, Patrol. Gr. 56, 798-897) entspricht genau den Beschreibungen im Lorscher Katalog. (Der Abdruck des Becker 37, 317 ist ganz ungenau). Fol. 2^r oben: E 4, unten: MAT. i und die Notiz von 1479.

Wuerzburg, Univ.-Bibl. M. p. th. Q 65 Greg. Dial. I-IV; foll. 176 Kraeftige karolingische Minuskel der 1. Haefte des 9. Jahrhunderts, wohl zumeist von einer und derselben Hand eine andere Hand beschreibt fol. 58^v und 92^r), im Ductus noch deutlich unter dem Einfluss der angelsaechsischen Schrift stehend, nahe verwandt CLM. 8107. I longa am Wortbeginn, z. B. bei In, Ibi, Italia, Iumenti. Insulare Bemerkungen finden sich nicht, wohl aber 2 von Steinmeyer und Sievers in ihrem Werk ueber die Althochdeutschen Glossen nicht beachtete althochdeutsche Glossen, fol. 37^r (zu 'sapienter indoctus') *uuize*, fol. 64^r (zu 'dedit') *giuuinna*. Ueber dem glossierten lateinischen Wort jeweils ein Kreuz.

Mayence Ninth-Century Abbreviation-Symbols (Continental Script.)

Prof. Lehmann tells me that abbreviation is rare in the first three of these four MSS. at Munich and Wuerzburg whose claim to have been written at Mayence is least likely to be challenged: Munich 8104, 8107, Wuerzburg th. Q 65, Munich 8112. Of the three MSS. at Rome written in ninth-century Mayence (Continental, not Insular) minuscule, Pal. lat. 578, 579, 1447, the first hardly uses abbreviation. The Leyden 'oblongus codex' of Lucretius (Voss. F. 30), available in Sijthoff's facsimile, is almost as fastidious. (The Keeper of the MSS. tells me that its 2-symbol for *ur*, in the word *ferantur* on fol. 34ʳ, is by the scribe). Chatelain lays stress on its frequent abbreviation of *quae* by *q* followed by a triangle of dots. This is an Insular symbol (freely used in Pal. lat. 577, the MS. written in ninth century Anglosaxon minuscule). And if we compare early Mayence with early Lorsch abbreviation, we find a much greater predominance of Insular symbols at Mayence. Compare the following Mayence list with the Lorsch list in Palae. Lat. III p. 33, but remember that the number of (certaim) Mayence MSS. is too small for a full list.

APUD. ap with apostrophe, 1447 (rare).

AUTEM. au 579; aut 579, 1447, 65, 8107, 8112; the Insular h-symbol 579 (fol. 20ʳ), 1447 (rare), 812 (once: from the exemplar); at 8112 (but usually aut).

CONTRA. The Insular symbol, a double reversed *c*, 579 (fol. 16ʳ), 8112 (fol. 26ʳ, 35ʳ, 36ʳ, etc.).

DICO. The Insular symbols dt 'dicit' 579 (fol. 12ᵛ), dr 'dicitur' 579 (fol. 39ʳ), 8112.

EIUS. The Insular symbol, a reversed uncial *E*, 579 (fol. 5ʳ); ei 8112 (fol. 11ᵛ, 31ʳ, 51ᵛ).

ENIM. The Insular H-symbol, 579 (fol. 2ʳ), 1447.

ERGO. The Insular symbol, g with suprascript *o*, 1447 (fol. 9ʳ).

ESSE. ee 579, 1447, Leid., 65, 8107, 8112. EST. Both the Insular and the Continental symbols in 579 (usually the Insular) and 1447 and 8112.

ET. The Insular 7-symbol 1447.

FRATER. frs 'fratres' 578, 579, 1447. In 579 also fr 'frater', fris 'fratris', fri 'fratri' frem 'fratrem' frm 'fratrum' fribus 'fratribus'.

HABEO. The Insular symbols het 'habet' hnt 'habent' in 1447.

HIC. The Insular symbol hs 'huius' 579 (fol. 92r), 1447 (fol. 10r). In 1447 also the Insular h with suprascript dot 'hoc' and with suprascript stroke 'haec'. This 'haec'-symbol on fol. 115v of Leid. is apparently due to the Anglosaxon corrector who altered *illec* (if I read rightly; i. e. illaec) of the archetype in Lucr. IV 1083 to *ille haec*). (Why could he not leave well alone? The St Bertin scribe of the 'quadratus' made it *ille*).

ID EST. In 1447 both the Continental id (with cross-barred *d*) and the Insular symbol (*i* followed by the Insular 'est'-symbol) in 1447.

MODO. The Insular symbol, m with suprascript *o*, 1447.

NOBIS, VOBIS. nob (with cross-barred *b*) and uob (with the same), 579, 8107).

NON. n, 579, 1447, 8107, 8112.

NOSTER, VESTER. The three-lettered forms nri, uri, etc., 'nostri' 'vestri', etc., 578, 579, 1447, Leid. But in 579 also ni 'nostri' (sometimes), nm 'nostrum' (fol. 90v collegium nostrum; and often in the phrase 'Dominum nostrum Iesum Christum'). For 'noster' nr 579, 1447; but also nrt 579 (fol. 1v, the first occurrence of the abbreviation of the word, perhaps a symbol transferred from the exemplar), urt 'vester' 1447 (fol. 22r).

NUNC. The Insular symbol nc, 579.

OMNIS. oms 'omnes' 578, 579, 1447 (also for 'omnis' fol. 6r; 8112); oma 'omnia' 579, 1447, 8112.

PER. p with horizontal stroke through lower shaft, 579, 1447, Leid., 65, 8104, 8107, 8112. Also the Insular symbol (p with 'tail') in 1447.

POST. p with apostrophe, 579, 1447; p with suprascript *t*, 579 (first scribe); pt 579 fol. 62r. Elsewhere a similar symbol denotes 'praeter').

PRAE. p with horizontal stroke above, 579, 1447, Leid., 8104, 8107, 8112.

PRO. The usual symbol, 579, 1447, Leid., 8104, 8107, 8112.

PROPTER. pp with horizontal stroke through lower shafts, 579.

QUA, QUAE, QUAM, etc. (see QUI).

QUANDO. In 1447 usually qndo, but also qnd and qn (fol. 6^v). In 8107 and 8112 qnd.

QUASI. The Insular qsi, 579 (fol. 63^r, fol. 66^r), 1447 (fol. 12^r; a later entry?).

QUE. Nothing noteworthy.

QUI, etc. 'qui'. The Insular q with suprascript *i*, 579, 1447.
'quae'. The Insular q with a triangle of dots, 579 (throughout), Leid. (throughout).
'quod'. The Insular symbol, 579 (first scribe), 1447 (fol 1^r, fol. 6^v), 8112; (fol. 35^r, 37^v, 76^r, 90^r); the Continental, 579, 1447, Leid., 65, 8107, 8112.
'qua'. The Insular q with suprascript *a*, 579.
'quo'. The Insular q with suprascript *o*, 579, 1447.

QUIA. In 1447 the Insular symbol, q with cross-stroke through shaft (but a variety of the Continental symbol in a marginal addition on fol. 25^v).

QUOMODO. qmdo, 1447.

QUONIAM. quo, 578 (throughout), 579 (sometimes), 1447, 8104, 8107, 8112; qm, 578 (fol. 106^v), 579 (fol. 37^r), Leid. (throughout), 8107, 8112; qnm, 578 (fol. 82^v), 579 (usually).

QUOQUE. In 579 qq with horizontal stroke sometimes above (so in 8112), sometimes transecting the shafts.

QUOT. The Insular qt, 1447.

SAECULUM. The *l* has a cross-bar in seclrm 'seculorum' 579 (fol. 80^v), saeclis 'saeculis' 1447.

SECUNDUM. The *d* has a cross-bar in secdm and secd of 1447.

SICUT. sic, 579, 1447, 8112.

SUNT. s, 579, 1447; st, 579, 1447.

TAMEN. The Insular symbol tn, 579, 1447 (fol. 18^r), 8112 (fol. 76^r; but tm 81^r).

TANTUM. The Insular symbol tm, 1447.

TUNC. The Insular symbol tc, 579, 1447.

VEL. Cross-barred l, 579, 1447, 8112. The same with *u* prefixed, 1447.

VERO. The Insular u with suprascript *o*, 579, 1447.

VESTER (see NOSTER).

VOBIS (see NOBIS).

Syllables, etc.

M Nothing noteworthy.

CON. The Insular symbol (a reversed *c*), 579, 1447.

EN. m 'men' 579, 1447, 8112.

ER. t 'ter', 579, 1447, 8107, 8112.

IT. dix 'dixit' 579, 8112; dic 'dicit', 1447, 8112.

RI. p with *i* above 'pri' 579, 1447.

RUNT. r with horizontal stroke above, 579, 1447, 8112; rt with the same, 579 (first scribe), 1447.

UL. Cross-barred l, 1447 ('singulus', 'saeculum').

UM. 'dum', cross barred d, 1447.

'rum', r with cross-stroke through arm, 579, 1447, Leid., 8112.

UR. t' 'tur', 578 (fol. 80r 'videtur'), 579, 1447 (not only final 'tur', but e. g. 'turbatio').

On the 2-symbol in Leid. (fol. 34r 'ferantur') see above.

US. 'bus'. Nothing noteworthy.

'mus', etc. m. with apostrophe, 579 (fol. 68v), 1447; m with downward cross-stroke through prolonged tail, 579 (fol. 92v), 1447, Leid. (fol. 68r); m followed by semi-colon, 1447, 8112.

Some Usages of the Mayence Scriptorium.

A. *Omission-marks*, etc. The characteristic Lorsch omission-mark *h l* I found in a tenth-century Mayence MS., Pal. lat. 575 Concilium Toletanum, on fol. 158r (*h d* in text, *h l* in margin); but usually in this MS. *d* in text and *h* in margin, so that the Lorsch claim to *h l* is hardly weakened. The exemplar we may believe to have been a Lorsch codex, or the scribe a visitor from Lorsch. The marks in the Continental script of Pal. lat. 845 have been already mentioned, the most frequent being (as in Pal. lat. 575)

d in text, *h* in margin.

These, the English omission-marks, I noted also in 579 and 1447 (in 578 there are no omission-marks), and Prof. Lehmann noted them in 65. At Mayence therefore the English omission marks seem to have been predominant. In plate v

a mark like the Insular 'est' symbol will be seen: this is occasional also in 1447 and 65 and appears in 8112.

Chatelain (on p. iii of his introduction to the Sijthoff facsimile) hints that at Mayence a marginal triangle of dots may have played the same part (see Palae. Lat. II 12-13) as the symbol *R* (i. e. 'require') at Corbie (and elsewhere) and the (c-formed) Cryphia at Tours. (Chatelain adds 'the Cryphia lacking the dot' at Fleury). So far as one may pronounce an opinion without a study of the actual MS., the facsimile of the 'oblongus' Lucretius suggests that it was the symbol of a corrector who was not less tham a century later than the text (his *m* at VI 366 bewrays him). It was no symbol of the 'corrector Saxo', for the Englishman's imperfect supplement *plag* is what prompts the query at II 227. I did not find (at least, notice) this symbol in the ninth-century Mayence MSS. at Rome, but Prof. Lehmann reports its use (for omissions as well as corrupt readings) in 8104, 8105 and (by a tenth century corrector) in 8111; also the colon-symbol (:), mentioned by Chatelain, he reports in 8105 on fol. 112^{r}).

But *R* and *r* and *rq* are all found in Mayence ninth-century MSS. (8104, 8107, 8112, 65, etc).

B. *Quire-marks.* Numbers, normally on the last page (in the usual position). In 8113 quires 1-6 have the mark in the centre of the lower margin of the *first* page of each quire, quires 7-24 of the *last*.

C. *Catalogue-marks.* In Palae. Lat. III 46 mention was made of an early Lorsch practice of referring to each volume by its number in the section of the catalogue. The Mayence librarian's marks (not earlier than the 14th or 15th century) already alluded to, e. g. LU i (i. e. no. 1 in the Lucretius-section of the catalogue), may therefore be discussed here on the plea that they may preserve traces of a ninth-century catalogue. Does this mark (in the 'oblongus codex') tell us (1) that this MS. was the oldest Lucretius MS. at Mayence, (2) was not the only Lucretius MS. at Mayence? Cardinal Ehrle (in Centralbl. Bibl. XVI, p. 64) shews that Vat lat. 3276 is a transcript of a lost Mayence MS. (Poggio's MS?) of Lucretius. Was this lost exemplar marked "LU. ii", and how much later was it than the 'oblongus'? The statistics (already given) of the Canons-section in the catalogue impose a check

on rash speculation; still the "BO i" of 8112 suits these two deductions, and it is significant that most of the ninth-century MSS. bear the number "i": e. g. 8113 (Ambrose) "AM i"; 8114 (Pauline Epp.) "PA i"; 65 (Gregory) "G i"; 1447 (Calendar, etc.) "KL i" (see plate ii); but 8107 (Augustini Varia) "AU ii", 8104 (Gregory) "G ii".

Prof. Lehmann writes: Gottlieb, Ueber mittelalterl. Bibliotheken S. 311 weist Rom Pal. lat. 576 saec. IX ex. wegen der alten Bezeichnung RA ii Fulda zu. ich Mainz; da die Fuldaer Signaturen andersgeartet sind. RA ii = MS. 2 der Rabanusabteilung ganz dem Mainzer Usus entspricht.

He has sent me this transcript of those items in the Augustine-list in Munich 8107 mentioned above, which have the symbol *h*. It shews what works of Augustine were in the Mayence Library in the ninth century:

(CLM 8107 fol. 1r-3v. Kapitel-verzeichniss der libri II retractationum mit der rothen Ueberschrift ADNOTACIO SCI AUGUSTINI EPI OPERUM PLURIMORUM. Am aeusseren Rande der Seite bei vielen Titeln ein *h* = 'habemus' oder 'hic', saec. IX:

II De beata vita, lib. II
IV De soliloquio, lib. I
V De inmortalitate animae
VII De animae quantitate, lib. II
VIII De libero arbitrio, lib. I
IX De Genesi adversus Manicheos, lib. III
XI De magestro, lib. I
XII De vera relegione, lib. I
XIII De utilitate credendi, lib. I
XVI De fide vel symbulo, lib. I
XVII De Genesi ad litteram, lib. I
XXII Expositio quarundam propositionum ex epistola apostoli ad Romanos, lib. I
XXIV Epistulae ad Romanos, lib. I inchoante expositio, lib. I
XXVI De mendatio, lib. I
XXIX De agone Christianorum, lib. I
XXXII Confessionum, lib. XIV
XXXIV Contra Felicem Manicheum, lib. II

XXXV De natura boni, lib. I
XXXVI Contra Secundinum Manicheum, lib. I
XXXVII Contra Hilarium, lib. I
(Zu XXXIV, XXXVI, XXXVII am Rande von anderer Hand saec. IX: iste et iste et iste sublati sunt a Fuldensi latrone)
XXXVIII Questiones Evangeliorum, lib. II
XXXIX Adnotationes in Iob, lib. I
XL De caticizandis rudibus, lib. I
XLI De Trinitate, lib. XV
XLII De consensu Evangelistarum, lib. IV
XLIV De baptismo, lib. VII
XLVIII De bono coniugali, lib. I
L De Genesi ad litteram, lib. XII
LII Ad Crisconium grammaticum partis Donati, lib. IV
LIII Probationum et testimoniorum contra Donatistas, lib. I
LIV Contra nescioquem Donatistam, lib. I
LVI De divinatione demonum, lib. I
LVII Questiones expositae contrá Paganos, N. VI
LX De unico baptismo contra Detellianum ad Constantinum, lib. I
LXII De gratia Testamenti Novi ad Honoratum, lib. I
LXIII De spiritu et littera ad Marcellinum, lib. I
LXIV De fide et operibus, lib. I
LXVII De videndo Deo, lib. I
LXIX De civitate Dei lib. XXII
LXX Ad Orosium presbyterum contra Priscillianistas, lib. I
LXXI Ad Hieronimum presbyterum libri duo, unus de origine ȧnimae, et alius de sententia Iacobi
LXXV De presentia Dei ad Dardanum, lib. I
LXXIX De mystiis et concupiscentia ad Valerium, lib. I
LXXXIV Contra adversarium legis et prophetarum, lib. II
LXXXVI Contra mendatium, lib. I
LXXXIX Ad Laurentium de fide spe et caritate, lib. I
XCII Ad Valentinum et cum illo monachis de gratia et libero arbitrio, lib. I
XCIII Ad quos supra de correptione et gratia, lib. I.

D. *Explicit.* The formula in ninth century (Continental) minuscule of Mayence is 'Explicit' (not 'Finit'). The 'Finit'

at the end (fol. 6^r) of the Bede extract in Vat. Pal. lat. 1447 presumably came from the exemplar.

E. *Title.* The Lorsch practice of assigning fol. 1^v (the inside of the cover-leaf) to the title of the book neither Prof. Lehmann nor I have found in these Mayence MSS.

F. *Punctuation.* The dot, the dot with a comma on the right, the semi colon (;) are all found. Occasionally the Insular triangle of dots (often with subscript comma) at the end of a period. These are all as early as the ninth century. Also the (corkscrew-shaped) interrogation-mark (e. g. 8105).

THE LYONS SCRIPTORIUM,

BY THE LATE S. TAFEL

(continued from part. II p. 73)

III. — **Florus Magister.**

Florus, sometimes called Florus diaconus, sometimes Florus magister, the head of the Lyons college, was a prodigy of learning and industry. Wandalbert of Prüm, the author of the Martyrology, writes of him to Otric:

ope et subsidio praecipue usus sum Flori Lugdunensis.. qui.. librorum authenticorum non mediocri copia et veritate cognoscitur abundare. Ab hoc ego sumptis veteribus emendatisque codicibus martyrologium librum.. metro edidi. (So W. did not know that F. was author of the Martyrology? How modest was F.)!

Florus' preface to his De Actione Missarum attests laborious collection from patristic writings and careful mention of authorities (Migne 115, 15):

incipit opusculum de actione missarum collectum quam maxime et in ordinem digestum ex verbis sanctorum patrum Cypriani, Ambrosii, Augustini, Hieronymi, Gregorii, Fulgentii, Severiani, Vigilii, Isidori, Bedae, Aviti, sicut suis locis per singula litterae nominum quae forinsecus praenotantur ostendunt; sed et ex antiquis mysteriorum libris quaedam verba necessario sumpta sunt. Quod autem eadem nomina in ipsa opusculi serie ubique inserta non sunt, illa necessitas fecit ne frequens eorum interpositio fieret absurda et incommoda ipsius dictionis et sensuum interruptio.

His commentary on the Pauline Epistles ends with the distich:

Ex dictis patrum diversit catholicarum
Haec Lugdunensis Florus collegit in unum.

A list of Augustine's writings cited in this commentary (Migne 119, 279) will shew the width of Florus' researches:

(279[A]) De spiritu et litt.; In psalm. 72; Serm. de apostolo Paulo; (279[B]) Conf.; In Joh. Epist.; C. Faust.; (280[A]) Contra haereses; Enchir.; In psalm. 118; Praed. sanct.; Don. persev.; (280[B]) Trin.; (281[A]) Epist. ad Sixtum; Retract.; De ovibus; De serm. Dom. in monte; (281[B]) Quaest. evang.; De verbis apostoli; (281[C]) Serm.; (281[D]) Civ.; (282[A]) Ex bapt.; (282[B]) De natura et gratia; Serm. de symbolo; De grat. et lib. arbitr.; (283[A]) C. inimic. legis et proph.; (283[B]) De bapt.; (283[C]) Epist. ad Macedon.; Sententiae Prosperi; (283[D]) Serm. de blasph. Spir. S.; (284[C]) In Gal.; (286[D]) Lib Quaest.; De Fide et Oper.; (288[A]) Epist. ad Maxim. Acrian; C. Julian.; (288[B]) De bapt. parvulorum; (288[D]) De car. et gratia; (289[A]) Serm. de Pascha; Ad Bonif. papam Urbis; (289[B]) De agone Christ.; Serm. asc. Dom.; (290[C]) Epist. ad Optat.; (291[B]) Gen. ad litt.; (291[C]) Ad Januar.; Ad Bonif. episc.; (291[D]) C. VI quaest. pagan.; (292[B]) Epist. ad Anastas.; (292[D]) Epist. ad consulta Hilarii; (294[A]) Ad Simplicianum ep.; (294[C]) De perf. iust.; (294[D]) Serm. de continentia; (297[D]) C. Maximin.; De vera relig.; (298[B]) Quaest. in Exod.; (298[D]) Cons. evang.; (299[A]) Quaest. 83; (299[C]) C. Secundum; Lib. ad cons. Orosii; (300[B]) Serm. in lib. Salom.; De mul. forti; C. Manich.; Epist. ad Probam; (302[B]) Doct. Christ.; (302[D]) De morib. eccl. cath.; (303[B]) De gest. Pelag.; (304[C]) Epist. ad Vitalem; Epist. ad Paul. Nol.; (305[C]) Adv. Iudaeos; Lib. ad Paul. Nol.; (308[A]) Contra mendacium; Serm. 1 de symb. Rom.; (309[D]) Serm. de sacr. vesp.; (310[A]) De gratia novi test; De timore Dei; (311[C]) De natura boni; (312[B]) Lib. II ad Hier.; (313[B]) De patientia; (313[C]) Epist. ad Severum; Epist. ad Coel. diac; (314[A]) Serm. de X chordis; (314[D]) De beata vita; (315[A]) Serm. de apost. Paulo in convers. cuiusdam Fausti; (315[C] De gratia; (316[C]) De oper. mon.; (316[D]) De catechiz. rudibus; (318[C]) De unico baptismo; (319[A]) C. Felicianum; (319[B]) De pastoribus; (319[D]) Serm. de 5 resurr.; Serm. de 3 virgis.; (321[B]) Quaest. in Num.; ad Paulin. de videndo Deo; (321[C]) De dono vid.; Trad. de natali mart. Massil.; (324[B]) Epist. ad Dardanum; (325[A]) Serm. de fide et symbol; Epist. ad Audacem; (325[C]) Ad Italicam; (326[D]) De poenitentia; (327[C]) Ad Pollentium; (328[A]) In Levit.; (328[C]) De duobus gener. pecc.; Ad Bedicium; Ad Julianum; (329[B]) De bono nupt.; (330[A]) In Gal.; (330[C]) Epist. ad Bonif. com.; (330[D]) Ad Julianum de sanct. vid.; (334[C]) Quaest. Levit.; (334[D]) Lib. locutio-

num Exod.; (335B) Bapt. parv. c. Donat.; (335D) Serm. de excidio urb. Romae; (337D) De orig. animae ad Renatum; (338C) De utilitate credendi; (339D) Epist. ad plebem Donat.; (340B) De cura pro mort.; (340D) De praesentia Dei; (343A) Serm. de mirac. VII pan; (345C) Lib. soliloquior.; (348C) Coll. c. Maximin.; (350A) Lib. de sym.? (351A) Lib. ad Marcell.; Quaest. Rom; (352C) Serm. alterc. c. Pascent. Arr.; (357B) De trin. actuum XV; (357D) Epist ad Vitalem; (358B) Epist. ad Armentar. et Paulin.; (361C) Serm. de vita et mor. cleric.; (362C) Serm. quod 3 modis Christ intelligatur; (363C) Epist. ad Florentinum; (364B) Epist. ad Seleucianum; (364D) Serm. c. Pelagianos; (366A) Lib. c. Mendac. ad Consent.; (369C) Lib. ad epist. c. Gaudent.; (370A) Serm. de Agar et Hism.; (373C) Serm. de visione Dei; Epist. ad Vitalem; (374C) Serm. in nat. S. Cypr.; De illum. caeci nati; (376C) Lib. ad Januar.; Serm. in basil. Tricilar.; (376D) Epist. ad Eudoxium; (377B Lib. ad Paulin. ep.; (377D) Lib. de pass Domini; (378C) Serm. de tent. Abrah.; (379)B) Lib. de perfect. vitae hom.; (383C) Lib. c. Petil.; (384C) Lib. ex verb. Apost.; (385A) Serm. de discept. c. Pascent.; (386D) Epist. ad Hil. mon.; (387A) Lib. II c. Jul.; (388C) Lib. ad Prob. de orando Deo; (390A) Lib. II de serm. Dom. in monte; (390B) Lib. c. Secund.; (391B) Lib. ad Dard. de praes.; (395D) Lib. ad Dulcitium; Epist. ad Hesych ep.; (399C) Serm. de conv. Paul.; (401B) Lib. de ovib. Ezech.; (403A) Epist. ad Laetam; (403D) De viduit.; (407C) Lib. ad Joan.; (407D) Epist. ad Sebast.; (410A) Lib. locut. Gen.; (409A) Lib. I de Gen. c. Manich.; (409C) Lib. de bono coniug.; (417C) Serm. de immol. Isaac.

And his painstaking in the study of MSS. and in editorial work we learn from his letter to Eldrad, abbot of Novalese:

.. fateor valde mihi molesta et gravis extitit multorum codicum perplexa ac mendosa varietas quae dormitantium librariorum exorta vitio, imperitorum cotidie ignavia alitur ac propagatur.

.. dedi operam et Hebraicam sacri interpretis translationem et LXX ad invicem conferre, ut ex utrisque quid in nostris minus quidve maius haberetur codicibus curiosius investigarem; et quid in LXX ex Hebreo sub asterisco additum, quid prenotatum obelo plus in his quam in Hebreorum voluminibus haberetur, solerti indagatione colligerem. Et quia

iniret suspicio ne forte et ipsa Hebraica translatio scriptorum esset vitio depravata, etiam Hebraicum et ipsum volumen ad lectionem adhibui necnon et illam notissimam interpretis epistolam ad Suniam et Fretelam Getas conscriptam, in qua perplurimos codicum nostrorum errores confutat, adiuncxi; et his omnibus psalterium nostrum prout potui correxi, asteriscos et obelos suis locis restitui, erasi vitia, recta queque et probata subieci.

.. unde etiam epistolam patris Hieronimi, quam super hac re ad Paulam conscripsit, in psalterii vestri parte conexui, necui illa elementorum nomina ociose a nobis inserta videantur, quae sancto auctore Spiritu praefatis psalmis inmixtae spiritali cibo pium pectus alunt.

.. et quoniam scio velle sanctitatem vestram novum psalmorum codicem scribere, hortor ac moneo ut haec omnia ingenti cura et studio conservetis: diapsalmata, ubicumque a nobis sunt relicta aut addita, inseratis; ubi rasimus, relinquatis. Numeros psalmorum propriis titulis preponite... est enim in singulis vera et utilis ratio quae studiosis quibusque lectoribus maximum profectum gignit. Asteriscos et obelos ante omnia observate.

In volumine quod scripturi estis ita spaciosae imprimantur lineae, ita clara ac prolata l minaria relinquantur ut et litterarum nomina, quae extrinsecus addenda sunt, distincte et per intervalla consistant, et adnotationum sermunculi locis suis diligentius adsignentur, ut liber ille novicius honestate ac decore et utilitate sui et librarium exerceat et lectorem erudiat, et pascat animos et oblectet aspectus.

.. fides, conpunctum et orationes, et siqua sunt alia, libello altero conscribantur.

.. alia abicite ac velut quasdam vestri sordes psalterii fullonis vecte decutite, ut libelli illius corpus, omni labe detersa, purum et nitidum resplendeat. In primis igitur scribatur illa homeliola de laude psalmorum propter aedificationem religiosorum. Secundo haec epistola propter instructionem lectorum. Tertio mei versiculi ob mei commemorationem Quarto patris Hieronimi prefaciuncula cuius initium est " Psalterium Romae ". Quinto psalmi ex ordine. Tunc ex ordine et cetera. Post autem omnia epistola ad Paulam de alfabeto Hebreorum.

Conscriptus porro libellus mihi, si vita comes fuerit, ostendatur, ut vestra in omnibus diligentia adprobetur.

.. oro itaque et te, pater, et omnes qui libello usuri sunt, pro peccatis meis apud Iesum preces fundere, ut..

Florus' famous Collectanea of Canon Law (de coertione Judeorum, et de auctoritate ac firmitate iudicii et testimonii episcoporum), published by d'Achery from a lost Auxerre MS. and preserved in a tenth century Milan MS. (Ambros. A 46 inf.), are undoubtedly taken from an extant codex, the half-uncial Berlin 83 (Phill. 1745), the well-known MS. used by Mommsen in his edition of the Code of Theodosius. For the excerpted passages correspond exactly to passages marked in the Berlin MS. So the Berlin MS. was at Lyons in Florus' time. And these marks come from Florus' hand. The marked passages have been carefully corrected — presumably Florus' corrections. (Noteworthy is his change of *b* to *p* in compounds like *optestor*, along with the commoner change of *n* to *m* in compounds like *commoneo*). Therefore the Berlin MS. gives us knowledge of Florus' handwriting and of the marks used by Florus in his excerption and correction of MSS. We find these marks accompanying this handwriting in the marginalia of many of the older MSS. now at Lyons. Precious traces, after all these years, of this ninth century savant's library-labour! We find the same marks and handwriting in the marginalia of some early MSS. at Paris and elsewhere. These MSS. then were at Lyons in Florus' time; they are strays from Lyons. Most characteristic of the marks is the paragraphus prefixed to marginalia. It has a gap at the angle, and in the gap stands a dot. This, we may say, is Florus' sign-manual. Wherever it appears in ninth century marginalia we may claim them for Florus-relics; of course with most certainty when his characteristic handwriting is there too. Often the word ' angle ' is unsuitable, for the two strokes take the same direction.

Here is a list of the MSS. in which I have found such marginalia (and probably there are more MSS. of the kind):

(1) Lyons 484 (414) Florus on the Pauline Epistles, foll. 203, saec. IX. This MS. may stand at the head of my list since Delisle thought it might be an autograph-MS. of Florus. But we can clearly distinguish two scribes (1. foll. 1-63^r

105ʳ-253; 2. foll. 63ᵛ-105ʳ): the first is Manno, the Praepositus of St Oyan (see below) and the second is not Florus. Still it has some corrections which may be by Florus.

(2) Lyons 604 (521) + Paris n. a. 1594, Augustini Sermones et Opuscula, foll. 94, half-uncial, saec. VII. Apparently the MS. was restored in the ninth century, faded letters being re-traced, etc., and gaps indicated by *hic minus habet* (e. g. fol. 41ᵛ, to mark the loss of the nineteenth quire). Many Florus excerptions (marked by a paragraphus at beginning, a reversed paragraphus at end, and by *X* in margin), corrections and annotations.

(3) Lyons 606 (523) Augustine Civ. Dei, foll. 219, saec. IX, by many scribes. As specimens of the marginalia take: fol. 52ʳ) Varronis dictum de simulacris. Nota; (fol. 67ᵛ) sensus Ciceronis de praescientia dei et libero voluntatis arbitrio mirabiliter in conclusione reiecti; (fol. 73ᵛ) lege ad utilitatem et fige memoriae; (fol. 84ᵛ) iocularissime! unde dii putentur. (The text has: dii ex igni sunt ut credit Heraclytus); (fol. 96ʳ) nota Varronis ineptias.

(4) Lyons 607 (523 bis) Augustine Civ. Dei I-V, foll. 138, half-uncial, saec. VI. A Florus marginal-entry appears on fol. 99ᵛ. This MS. is clearly the exemplar of the one just mentioned. New Pal. Soc. pl. 206 exhibits fol. 44ʳ, fol. 53ʳ.

(5) Lyons 478 (408) Augustine Cons. Evang., foll. 203, uncial, saec. VI. The first quire is a ninth century supplement. There are Florus marginal-entries throughout, e. g.: (fol. 8ʳ, with characteristic use of superlative for positive) Singulariter invictissimum argumentum; (fol. 14ʳ) Nota dictum Maronis Iovis omnia plena; (fol. 38ʳ) Nota qua ratione duo evangelistae de Christi genealogia varie scripserint; (fol. 187ᵛ) de manu et oculo eruendo mira expositio.

[see now plate viii (fol. 8ʳ) of Lowe 'Codices Lugdunenses Antiquissimi', Lyons, 1924 (= Extrait des Documents paléographiques, typographiques, iconographiques de la Bibliothèque de Lyon, fascicules iii-iv) ED].

(6) Lyons 788 (706), foll. 67-74 Augustine de Pastoribus, saec. IX. As specimen of Florus marginal-entry take: (fol. 70ᵛ) Nota fideliter omnes pastores bonos in uno summo pastore unum esse; (fol. 74ᵛ) Item alia ex Abacuc propheta.

Foll. 100-101 of this codex, containing the Epitome Hispana, seem to belong to Lyons 336 (269).

(7) Lyons 608 (524) Augustini Opuscula, foll. 168, by two scribes, saec. VIII-IX, with the Leidrad 'ex voto' entry (see below). Plate 209 of the New Pal. Soc. shews fol. 44ʳ and fol. 19ᵛ; plate 19 of the Album Paléographique shews fol. 43ʳ and fol. 2ʳ. Florus-marginalia throughout (often references to the Bible-passages cited in the text), e. g.: (fol. 90ᵛ) firmissime tenendum; (fol. 110ᵛ) hic diligentissime et manifestissime demonstratur iuxta evangelicam et apostolicam veritatem contra Pelagianum quorundam errorem! initium fidei quo salvamur non ex nobis sed ex inspiratione Dei esse in nobis; (fol. 167ʳ) Inlustrissimum et singulare in Domino Iesu praedestinationis exemplum.

(8) Lyons 473 (403), Bede on the Gospels, foll. 93, by several scribes, saec. IX. Apparently some Florus marginalia, e. g. (fol. 19ʳ) Nota quomodo est Filius in Patre. But also traces of Manno (see the next section).

(9) Lyons 475 (405) Homilies, foll. 120, saec. IX. Florus marginalia.

(10) Lyons 603 (520) fol. 16 Augustinus de Baptismo, saec. IX. Many Florus annotations.

(11) Lyons 605 (522) Aug. c. Cresconium, foll. 130, saec. IX. Perhaps some Florus entries (e. g. terribile nimis).

(12) Lyons 610 (526) Augustine contra Faustum, foll. 155, saec. VIII-IX, with a copy of the Leidrad 'ex voto'. A Florus-entry will be seen on New Pal. Soc. pl. 58 (fol. 85ʳ), but a poor specimen, curtailed by the binder.

(13) Berlin 83 (Phill. 1745), (the first part is St Petersburg F v. II 3) Canons, uncial and half-uncial, saec. VII. Seems

to have been twice cut by a binder, in the eighth century and in the ninth (by Florus?). Florus' excerption of passages is marked by a paragraphus in the text (at the beginning and a reversed paragraphus at the end) and a *K* (i. e. capitulum) in the margin. His interrogation-sign has the corkscrew form. Our exclamation-sign (!) he often uses, but not in our sense. For a description of the MS. see Mommsen and Meyer Cod. Theodos. I p. lxii; Turner Eccl. Occident. Monumenta Iuris Antiq. I ii p. v; Maassen in Wien. Akad. Sitz.-ber. 56 [1867] p. 173; Staerk MSS. Lat. du S. Pétersbourg (with reduced plates); Chatelain Unc. Script. (pl. XLVII).

(14) Berl. 159 (Phill. 1761) Brev. Alarici, half-uncial, saec. VI. Illegible lines have often been retraced at a later time (apparently by Florus). Many Florus marginalia and corrections e. g. (II vii. 3) *nostris etiam* is changed to *nostris quoque*; (II ix. 1) *iure* to *iuraverint*; (II xii 7) Nota quid distet inter procuratorem et cognitorem. A plate will be found in Chatelain Unc. Script. (pl. LXXVIII); others (of. foll. 161ʳ, 206ʳ) in Mommsen and Meyer Cod. Theodos.

? (15) Cambridge, the Codex Bezae. (See H. Quentin 'Le Codex Bezae à Lyon au ixᵉ Siècle' in Revue Bénedictine 23 [1906] p. 23).

(16) Paris 11641 + Geneva 16 + St Petersburg F I N. 1 + Cambridge Add. 37, Augustine's Letters and Sermons, papyrus and vellum, uncial and half uncial. Annotated throughout by Florus in light brown ink, e. g.: (fol. 12ᵛ) Lege hoc totum fideliter; (fol. 34ʳ) Nota hoc etiam cathecuminis praedicandum antequam accedant ad baptismum; (fol. 38ᵛ) opinio stultissima phylosophorum; (fol. 60ᵛ) Nota contra Chiliastas hereticos. As in Berlin 83, Florus puts a paragraphus at the beginning and a reversed paragraphus at the end of a passage to be excerpted, and often *K* in the margin. Two plates (42, 43) in Pal. Soc. I ii (the second shews Florus marginalia); another (reduced) in Staerk l. c.; another in Bastard (I 21); another (of fol. 42ʳ of Paris 11641), with a Florus entry *Nota multum*) in Facs. de MSS. grecs .. exposés dans la Gal. Mazarine (pl. xii).

(17) Paris 152, foll. 9-16 Hilary, uncial, saec. VI. Florus marginalia and corrections throughout; the passages for excerption marked as in Berl. 83 and the MS. just mentioned. Florus' hand appears also in marginalia of foll. 17-31, Jerome on Isaiah, a fragment in Lyons minuscule of saec. IX.

(18) Paris 9550 Eucherius, uncial. saec. VII. Florus corrections, annotations excerpts and supplements appear throughout the MS. (His hand too has retraced the illegible heading on fol. 4r, the opening page). This MS. has the St Oyan ' ex libris '.

(19) Lyons 600 (517) † Paris n. a. 446 Jerome's Letters, etc., half-uncial, saec. VIII. Florus corrections and excerpts (with the usual marks). Plate in Chatelain Unc. Script. (XLI, 2).

(20) Lyons 443 (372) † Paris n. a. 1591 Origen on the Heptateuch, part I half-uncial, part II uncial. A missing part has been supplied in Visigothic minuscule (see below), and the same Visigothic hand indicates a lacuna by a marginal *hic minus habet*. (I find the same corrector in Lyons 452 [381]). Four photographs in Zimmermann Vorkarolingische Miniaturen (pl. 39, pl. 40).

(21) Paris 8913 Avitus' Homilies, papyrus, 15 foll., early cursive. Florus corrections in the first part. Plates in Pal. Soc. (pl. 68), Champollion-Figeac Chartes et MSS. sur Papyre (pll. xiii and xvi, of foll. 3r, 3v, 9r, 9v).

(22) Paris 1622 the Codex Agobardinus of Tertullian, by many scribes, saec. IX. With the ' ex voto ' of Agobard (see below section V). Some Florus entries (and corrections), e. g. (fol. 120v) Nota formam veteris celebrationis.

(23) Paris 2859 Florus, pp. 451, saec. IX (Ile Barbe). By one scribe (like Lyons 484 . Some Florus corrections, etc., e. g. (p. 87) *ipse libellus* corrected to *ipse supra memoratus libellus*.

Florus' habit of marginal indication of the source of a citation (in the text) deserves special mention. It corresponds to his instructions to Eldrad (see above). Of course Florus

did not invent this practice. He followed in all his careful ways the practice of predecessors at Lyons (and elsewhere). In his care to supplement the gaps in a MS. and make a complete out of a defective text he followed his older contemporaries, the Spanish monks at Lyons who (as I have shewn in detail in Rhein. Mus. 69, 631) put together a half-uncial and an uncial MS. of Origen on the Heptateuch and supplied in Visigothic minuscule the missing portions). The restored MS. is now Lyons 443 (372) + Paris n. a. 1591 (see above). And Florus' own practice was apparently followed by his friend Manno, the Praepositus of St Oyan. At any rate the first scribe of a MS. already mentioned, Lyons 484 (414) Florus on the Pauline Epistles, is the scribe of MSS. associated with Manno, Besançon 594, Montpellier 157, etc. (see next section). So that one asks oneself whether the marginal indication of sources in Lyons 484 (e. g. *Rom.*, *Gal.*) and the marginal entries (e. g. fol. 50v, with Florus' paragraphus, Nota diligenter quid significet abortivum) may not really in this MS. come from Manno's hand. Luckily Manno's writing has marked characteristics which distinguish it from the writing of Florus.

IV. — Manno, Praepositus of S. Oyan. His 'Ex Voto' MSS.

The abbey of St Oyan (Eugendus) at St Claude in Jura is some seventy miles North-east of Lyons. Its library of which we have a (fragmentary) eleventh century catalogue was one of the richest in France (cf. Castan 'La bibliothèque de l'abbaye de Saint-Claude du Jura' in Bibl. Ecole Chartes 50 [1889] 301). Manno the Praepositus (not to be confounded with Manno Philosophus of Laon, who was head of the Court-school under Charles the Bald) was a pupil and friend of Florus. It is he who wrote the first (and last) part of Lyons 484 Florus on the Pauline Epistles (see above). For the same hand appears in the MSS. Besançon 594 Martianus Capella, Paris 2832, Lyons 473 (see section III), Troyes 96, Montpellier 157, 404, 308 (?). It is a hand-writing of marked character.

istics (e. g. the ct-ligature), the hand-writing of a savant. Manno's 'ex voto' entry,

Voto bonae memoriae Mannonis liber ad sepulchrum sancti Augendi oblatus,

appears in Montpellier 157; 404; Troyes 96 Florus on Pauline Epistles; 2405; Lons-le-Saulnier (Archives du Jura) 2; Paris 2832 (plate xxviii 2-3 in Delisle Cab. III); but *not* in Vat. Reg. 213 (an error of Ruinart's); and an acrostic MANNO MISER by his own hand in Paris 6601 Cicero de Officiis (on fol. 70r, after selections from Augustine's City of God):

Manno miser vitam mereatur, Christe, perhenneM,
Amoto picei per te langore baratrI;
Non infernalis rapiat hunc saeva potestaS,
Non merito horrendi cruciet dampnatio poenaE.
Ordo sed excipiat clementi numine dexteR.

(Plate of this MS. in Chatelain Paléogr. classiques lat., pl. 45. Was it written at Lyons, not St Oyan?).

Traube (Rhein. Mus. 48 [1893] 284) points out that the 'ex voto' entry, though not necessarily always by Manno's own hand is a proof that the MS. was written before Manno's death (in the last quarter of the ninth century), since the reproduction of such an entry would hardly be dared by a transcriber.

It is doubtful whether Lyons 463 (392) Jerome on Isaiah should be added to the list of MSS. written by Manno.

I add an account of the MSS. mentioned above:

Besançon 594 Martianus Capella, in large folio, foll. 83, with many interlinear and marginal glosses. The eleventh century catalogue describes this MS. as: codex continens Martiani libros novem, habens in fine Porfiri librum ad Constantinum imperatorem. But nowadays it contains only Mart. Capella.

Lons-le-Saulnier (Archives du Jura) 2 Bede on Mark, by more than one scribe. The abbreviation-symbols include: aut and au 'autem'; idt (fol. 79v) 'id est'; qm 'quoniam'; ei (fol. 109r) 'eius'; q with suprascript *i* 'qui'; ppt 'propter'; ul 'vel'; n with downward stroke through the tail '-nus'.

Lyons 463 (392) Jerome on Isaiah (with the 'ex voto' entry of Remigius; see below).

Montpellier 157 Computistica, foll. 120. Abbreviation: aut 'autem'; idt 'id est'; qm 'quoniam'; gla 'gloria'; scdm 'secundum'; nr 'noster'; ul 'vel'.

Montpellier 308 Fulgentius, etc., all by one scribe. Abbreviation: aut 'autem'; qm 'quoniam'; scdm 'secundum'; ul 'vel'; gla 'gloria'; scla 'saecula'.

Montpellier 404 Alcuin; Ephrem, in quarto, foll. 115, by more than one scribe. Abbreviation: aut 'autem'; qm 'quoniam'; gla 'gloria' secd 'secundum'; ul 'vel'; scla 'saecula'.

Paris 2832 (see my account in Rhein. Mus. 69, 631).

Paris 6601 Cicero de Officiis (foll. 1-68); Extracts from Aug. Civ. Dei (foll. 69-70), foll. 71 (see above).

Troyes 96 Flours on Pauline Epistles. Clearly *not* the first part of Lyons 484, for the size of page is quite different; rather a transcript by Manno of Lyons 484 (for the Florus marginalia are transcribed as well as the text).

Abbreviation: 'aut' autem; idt 'id est'; gla 'gloria'; t with apostrophe 'tur'.

Troyes 2405 Augustine; Athanasius, etc. Its contents tally exactly with those of n.° 83 in the eleventh-century fragmentary Catalogue of St Oyan.

V. — 'Ex Voto' MSS. of Leidrad, Agobard, Amolo, Remigius.

Leidrad (-at), who was educated at Freising along with Arn (afterwards bishop of Salzburg), where he became Diaconus in the bishopric of Aribo (764-783), was made archbishop of Lyons in 798 and entered on his duties in the following year. His 'ex voto' entry will be seen in plate 19 of Album Paléogr. (from Lyons 608):

Leidrat, licet indignus, tamen episcopus
Istum librum tradidi ad altare sancti Stephani.

It appears in the following MSS. (altered when a later copy of the original):

Lyons 599 (515) Rufinus' translation of Greg. Naz. liber Apolog., etc., foll. 60.

Lyons 608 (524) Augustini Opuscula), foll. 168.

Lyons 610 (526) Augustine c. Faustum, foll. 155. See New Pal. Soc pl. 58 (of fol. 85r).

Lyons, Bibl. Pères Maristes de Sainte-Foi 128. A collection of Logical works, and a collection of Creeds, foll. 114. See Burn 'Facsimiles of the Creeds' in Henry Bradshaw Society Publications, 1909, foll. 15-17; also pl. 43 of Steffens Lat. Palaeogr.[1]. Delisle (Notice sur un MS. de l'église de Lyon du temps de Charlemagne, Paris 1898) gives a facsimile of the Leidrad-entry. (See also R. Beer Mon. Pal. Vind. [1910] p. 49).

Paris 152, fol, 21-25 Jerome on Isaiah.

The 'ex voto' of Agobard:

Liber oblatus ad altare sancti Stephani ex voto Agobardi episcopi,

appears in: Paris 1622 (see above, section III);

Lyons 471 (401) Bede on Ezra, foll. 121. See pl. 19 of Alb. Paléogr. A page (76r), writen twice in error, has been stroked out by two diagonal lines, and the corrector (the same hand apparently as corrected foll. 134v and 180r of Lyons 602 [519]) has written on the margin *haec pagina scribta est*.

The 'ex voto' of Amolo:

Liber oblatus ad altare sancti Stephani ex voto Amoli episcopi,

appears in: Lyons 462 (391) Beda on 1 Reg., foll. 32. See pl. 20 of Alb. Paléogr.

The 'ex voto' of Remigius:

Liber oblatus ad altare sancti Stephani ex voto Remigii humilis episcopi;

Sit utenti gratia, largitori venia, fraudanti anathema,

appears in: Lyons 463 (392) Jerone on Isaiah, foll. 171; and another form of entry:

Liber oblatus ad altare sancti Stephani dono Remigii episcopi,

appears in Lyons 609 (525) Augustini Opuscula, foll. 134, written by Martinus presbiter (see below, section VII).

Delisle (Cab. II 381) ascribes to Lyons the MS. Paris 1516 on the strength of a similar entry:

Liber oblatus ad altare S. Stephani voto Fulcherii canonici.

VI. — Other Ninth Century MSS. of Lyons.

If we examine the list of 18 MSS. which Guigue prints on p. viii of the Introduction to the Lyons Catalogue, 1899, we find them to be ninth century MSS. For n° 8 = Lyons 449; n° 14 = Lyons 471; n° 1 = Lyons 467; n°s 7 and 12 = Lyons 465 and 466; n° 10 = Lyons 609; n° 16 = Lyons 451; n° 13 = Lyons 608 (?); n° 2 = Lyons 610; n° 17 = Lyons 611; n° 18 = Lyons 612. Therefore we may infer that the MSS. in it which are no longer extant were also ninth century MSS., e. g. n° 4 Sermons de saint Ambroise sur divers sujets. Apparently the MSS. at that time were kept in different places (the uncial MSS. in the Archives).

However that may be, here is a list of the ninth century MSS. now at Lyons:

Lyons 324 (257) Chalcidius' Timaeus of Plato, foll. 101.

Lyons 336 (269) Epitome Hispana, foll. 228. Cf. Caillemer in Mém. Acad. Lyon XX [1881-2] 40.

Lyons 375 (303) Lex Romana Visigothorum, foll. 129, saec. IX-X. Cf. Mommsen, Cod. Theod. proll. lxxix.

Lyons 401 (327) Bible (I. Reges; II. Paralipomena), foll. 289, by many scribes, saec. VIII-IX. Berger, Vulgate p. 62, thinks the legend of St. Maurice at the end of the MS. suggets provenance from Vienne, of which he was the patron saint. With entry mentioning Adalbertus and Dodo (see section IX).

Lyons 402 (328) Origen on Pentateuch, foll. 141, by many scribes.

Lyons 430 (356) Bible (Esdra, Maccab., Hester), foll. 110. Spanish text (cf. Berger Vulg. p. 62). Has the Spanish abbreviation ihrslm 'Iherusalem').

Lyons 447 (376) Isidore Quaest. V. T., foll. 152.

Lyons 448 (377 and 398) I. (foll. 1-149). Jerome on Jeremiah, II. (foll. 150-178) Isidore on Pentateuch.

Lyons 449 (378) Bede on 1-4 Reges, foll. 146.

Lyons 451 (380) Aug. in Psalm., foll. 101.

Lyons 465 (394) Jerome on Isaiah, foll. 257.

Lyons 472 (402) Aug. on Gospels, foll. 174, saec. IX et X.

Lyons 476 (406) Jerome on Matthew, foll. 104, by two scribes.

Lyons 611 (527) Augustine and other Fathers, foll. 135. Is this Lyons patch-work, typical of Lyons ninth-century activity?

Lyons 612 (528) Aug. Retract., foll. 78.

Lyons 619 (536) Acts of Council of Aix-la-Chapelle of the year 817, foll. 190.

Lyons 620 (537) Isid. Sent., foll. 110, saec, VIII-IX. The script shews Spanish symptoms. Perhaps the whole MS. was written by one Visigothic scribe, who cannot wholly conceal his natural tendencies; but perhaps more than one hand can be detected.

And here is a list of some other ninth century Lyons MSS. which are now in other libraries:

Paris 2853 Agobard, foll. 230, by more than one scribe.

?Paris 4404 Breviarium Alarici, foll. 234, written by Peregrinus. Baluze declared the provenance to be 'e Gallia Narbonensi'.

Paris 12236-7 Eucherius.

Autun 5 Gospels, by many scribes. On fol. 2ᵛ a list of Lyons bishops till Amolo.

?Vat. Reg. 2078 Theodulf, Alcimus Avitus, Prudentius, Caper, Agroecius, Aldhelm, Anthology, etc., foll. 150, by more than one scribe. The collection suggests Lyons.

Vallicell. C 3 Claud. Taurin. in Matth., in large quarto, foll. 204, by two scribes (1-97, 98-end), both of whom use the apostrophe-symbol with / for 'tur'. The fly-leaf contains (by a later hand): Ritus probandi homines de furto accusatos per aquae immersionem, etc. (See Boffito 'Il cod. Vall. C 3; contributo allo studio delle dottrine religiose di Claudio, vescovo di Torino' in Atti Accad. Torino XXXIII [1897-8] p. 254). Later too are the marginalia on foll. 9ᵛ, 199ᵛ; they contain Antiphons and Responses for the Offices of Christmas,

St Stephen's Day, etc. (See Boffito in Atti Acad. Torino of 1898-9. Boffito gives some account of the acquisition of this Lyons MS. and another (Vall. E 26) by the Vallicelliana. Both have this entry: Codex ereptus e Bibliotheca Lugdunensi ab haereticis combusta et deinde redemptus a P. D. Ioanne de Bosco Monacho Caelestino (see the account of the next MS.), an entry which lets us see the destruction of Lyons MSS. by the Calvinists in the sixteenth century. The first scribe writes letters for quire-marks, the second numerals. The second uses the corkscrew interrogation-mark. I longa is unknown to both. The second column of the last page was left blank and has 'probationes pennae' (e. g. *gotramno*, with the Visigothic form of g). Claudius' preface is: .. patri Iusto abbati Claudius peccator; anno DCCCXV incarnationis salvatoris Iesu Christi Domini n(ost)ri, postquam pius hac mitissimus princeps sanctae Dei ecclesiae catholicae filius Hludovicus anno secundo imperii caelesti fultus auxilio, etc.

Vallicell. E 26 Bede's Chronological works, etc., in small. quarto, foll. 162. With the same record as in Vallicell. C 3 (see above) of the rescue of the MS. from the Calvinists by Jean du Bois, a Caelestine monk, of whom Giorgi gives a full account in his 'Di due Codici della Biblioteca Vallicelliana recentemente ricuperati' in Rendiconti Accad. Lincei XXVI [1917] fasc. 6. Giorgi describes the famous Annales Lugdunenses as follows:

Nei cicli decennovennali di Beda a lato alle indicazioni di alcuni anni si trovano aggiunte in margine da più mani di tempo posteriore, parecchie note storiche pubblicate prima dal Mabillon nel 'Museum Italicum', poi col titolo di Annales Lugdunenses dal Pertz (Mon. Germ. Epist. II 542). Le più antiche sono le seguenti:

DCCLXVIIII. Hoc anno natus [sum].

DCCLXXXII. Hoc anno ab Hispaniis in Galliam Narbonensem veni.

DCCXCII. Hoc anno Lugdunum Ago[bardus] primum (Mabillon *a Gothis*).

DCCCIIII. Benedictionem indignus suscepi.

DCCCXVI. (d'altra mano del sec. IX) Isto cathedram potitur mense octavo.

Le prime quattro, in scrittura visigotica, relative agli anni 769, 782, 792 e 804, sono cenni autobiografici autografi dello spagnuolo Agobardo coadiutore e immediato successore di Leidrado nell'arcivescovato di Lione.

Of the list of Popes he says:

E 26, di più mani della fine del secolo VIII e della prima metà del IX, contiene un calendario e martirologio della chiesa di Lione, i cicli decennovennali, il ' De Sex Aetatibus Mundi ', parte del ' De Ratione Temporum ' di Beda, altri excerpta pure dall'opere di Beda, e un catalogo di papi da S. Pietro ad Adriano I. La notizia di questo pontefice: *XCVII. Adrianus sedit annos XXIII, menses X, dies XVII*, essendo seguita senz'altro da un breve testo *de ponderibus et mensuris*, scritto dalla stessa mano, è certo che questa parte, la quale non è la più antica del codice, fu scritta fra il 795, anno della morte di Adriano I, e l'816, anno della morte del successore Leone III.

Giorgi goes on to make some unfortunate inferences from two pages (1^r, 162^v) scribbled in Chancery Script. Photographs of these pages were submitted to Prof. Prou who declared the script to be that of a later period of the French Chancery and to be quite compatible with Lyons provenance. Presumably the scribbler had imitated a Lyons charter.

But there is still another interesting feature of this MS. After Bede's Temp. Rat. (fol. 136^v) FINIT LIBER DE TEMPORIBUS AMEN DEO GRATIAS. DE ANNO. Annus primus decem mensium fuit, etc. This new work is a very accurate account of the month-names of the Jews, Egyptians and Greeks. It has been published by Mountford in the Journal of Hellenic Studies XLIII [1923] 114.

Finally let me mention that there is no *i* longa. The ligature *nt* often (in Spanish fashion) sets the *t* above the *n*. The quire-marks are numerals. For omission-mark (on fol. 147^v, contemporary) a 2-sign is used.

With the help of these two Vallicelli MSS. (I call them 3 and 26), the Leidrad MSS. Lyons 608 and 610, and the tow Amolo MSS. Lyons 449 and Autun 5 (I call it 5), I submit the following list of Lyons ninth-century abbreviation-symbols.

AUTEM. aut 608, 610, 26, 449, 5, 3 (often); au 3 (usually).
DICO. dt 'dicit' 610, (fol. 6r); dr 'dicitur' 449 (fol. 18v).
ESSE. ee.
EST. e. But the Insular symbol on fol. 2r of 26 (from the exemplar?).
FRATER. frs. 'fratres' 608, 610, 26, 3.
In 26 also fr and frt 'frater', fris 'fratris'. In 3 frm 'fratrum', fribus 'fratribus'. In 449 ff 'fratres' (the other cases written in full).
GLORIA. gla 26 (fol. 123r), 3 (by the first scribe frequently). The word is written in full in 608, 610, 449, 5 and by the second scribe of 3.
IDEO. ido 3 (fol. 14v), a Spanisch symbol.
MEUS. ms 26 (ds ms fol. 36v, dns ms fol. 120v), 449, 3 (by the first scribe, who uses also mm 'meum', mis 'meis', mos 'meos'; but not by the second scribe).
MISERICORDIA. miscda 608; mida 3 (fol. 4v midae).
NOBIS, VOBIS. nob, uob 608, 610, 449, 5, 3 (by the second scribe).
NON. n.
NOSTER, VESTER. For 'noster' nr 608, 449, 3; nt 3 (by the second scribe). For oblique cases, nri, etc., but nis 'nostris' (along with nris) sometimes in 608.
OMNIS For 'omnis' omis 449 (frequently), 3.
For 'omnes' oms (but omn by the second scribe of 3).
For 'omnia' oma (but omia by the first scribe of 3).
Also omi 'omni', etc.
PER. The usual symbol.
POST. p with apostrophe above, 610 (twice on fol. 118r).
PRAE. The usual symbol.
PRO. The usual symbol.
PROPTER. ppt 608, 26 (on the first occurrence, fol. 69r); pp 3 (throughout).
QUAM. *q* with slanting cross-stroke through shaft 26 (fol. 1v 'illam q. querebas litteram'; from the exemplar?).
QUE. Nothing noteworthy.
QUI. For 'qui' *q* with suprascript *i* 26 (fol. 5r), 449 (fol. 67r).
For 'quae' *q* with horizontal stroke above, 449 (fol. 18v).
In 3 this 'quae'-symbol is used for 'quod' throughout by the first scribe, a curious phenomenon.

For 'quod' q d is normal, but in 26 also the Insular symbol.

Perhaps these symbols of 'qui', 'quae', 'quod' have been merely transferred from the exemplar. If so, the one genuine Lyons abbreviation is qd 'quod'.

QUONIAM. qm is normal, but in 610, 3 also qnm in 3 in the Beatitudes, fol. 53^{r}), in 608 also once quo (fol. 78^{r}; but qm in the same line).

QUOQUE. qq 449 (fol. 12^{v}; from the exemplar?).

SAECULUM,-LI, etc. scli, etc. in all the MSS., without exception.

SECUNDUM. scdm 608, 610, 3 (first scribe); secdm 608, 610, 449, 3 (fol. 21^{r}); secd 608 (fol. 16^{r}), 3 (second scribe); sdm 3 (with sda 'secunda').

SICUT. sic 608 and (with apostrophe, instead of suprascript stroke) 3 (fol. 193^{r}),

SUNT. s 608, 610, 449, 5, 3 (first scribe); st 3 (second scribe).

VEL. ul 608, 610, 26 (less often), 449, 5, 3 (second scribe); l 26 (usually), 449 (by one scribe).

M. Nothing noteworthy.

N. i 'in' 608 (fol. 7^{v}), a Spanish usage.

The first scribe of 3 indicates *n* in Spanish fashion, but curiously puts a stroke (or an apostrophe!) over *t* for 'nt' (the usual 'ter'-symbol!).

CON. c 26 (but the Insular symbol, a reversed *c*, on fol. 44^{v}), 5, 3.

EN. m 'men', in all the MSS.

ER. t 'ter', in all the MSS.

b (with cross-stroke) 'ber' 449 (fol. 71^{v} tabernaculo), 3 (fol. 154^{v} tabernacula).

IS. b (with cross-stroke) '-bis' 5.

IT. c '-cit', d (with cross-stroke) '-dit', x '-xit', etc., in all the MSS.

NE. n 608 (fol. 37^{r}, fol. 132^{r}).

RUM. r with stroke through tail, normal. But also r 26 (fol. 113^{r} locorum).

RUNT. r in all the MSS.; rt by the second scribe of 3.

UR. t with apostrophe '-tur' 608, 610, 3 (the apostrophe is once rather an arch, fol. 3^{v}) t with 2-stroke 449, 5.

US. For '-bus' the usual symbols.

For '-dus' d with cross-stoke, 610,

For '-mus', '-nus' m, n with downward stroke through tail, 449 (fol. 73v domus), 608.

For 'pus' p with semicolon 26 (fol. 150v tempus), 3 (but p't for 'post', fol. 102v).

The apostrophe is used in 'eius' 610, 3; in 'huius' 3 (fol. 172r). ED.].

VII. — Half-uncial and uncial Lyons MSS.

[Plates and descriptions of all these MSS. will now be found in Lowe 'Codices Lugdunenses Antiquissimi', Lyons, 1924; also of Lyons 1964 (1840), Berlin 83, 159, Cambridge NN II 41; Paris 152, 9550, 9643, 11641, n. a. 1740, etc. ED.]

Half-uncial:

Lyons 443 (372), part i (foll. 1-161) Origen on Pentateuch. Plate (fol. 19r) in Alb. Paléogr.

Lyon 468 (397) Jerome on Jeremiah. foll. 160. Plate (fol. 90v) in Alb. Paléogr.

Lyons 483 (413) Origen on Pauline Epp., foll. 318. Plates (foll. 16v-17r, 258r) in Alb. Paléogr.

Lyons 602 (519), part ii (foll. 95-142) Jerome adv. Jovinianum.

Lyons 604 (521) Aug. Opuscula, foll. 94. Plate in Alb. Paléogr.; (fol. 92r) Chatelain 'Unc. Script.'; Delisle Cat. Libri.

Lyons 607 (523bis) Aug. City of God, foll. 138. Plates (foll. 53r, 128r) in Alb. Paléogr.; (foll. 44r, 53r) in New Pal. Soc. 206 cf. C. S. E. L. 40 [1899].

Uncial:

Lyons 403 (329) + 1964 (1840) Heptateuch, foll. 143. Plates (foll. 54r, 82r) in Alb. Paléogr.

Lyons 425 (351) Psalter, foll. 103. Plate (foll. 70v-71r) in Alb. Paléogr.; Pal. Soc. ii 8.

Lyons 426 (352) Aug. on Psalms, foll. 186. Plate 151 (fol. 143r) in Recueil Facs.

Lyons 443 (372), part ii (foll. 162-279). Origen on Pentateuch. Plate (fol. 213r) in Alb. Paléogr.

Lyons 452 (381) Hilary on Psalms, foll. 315. Plate (foll. 182v-183r) in Alb. Paléogr.

Lyons 468 (397), fol. 91 Jerome on Jeremiah. Plate (fol. 91r) in Alb. Paléogr. (See above).

Lyons 478 (408) Aug. Cons. Evang., foll. 203. Plate 150 (foll. 114r, 121v) in Recueil Facs. Cf. C. S. E. L. 43 [1904].

Lyons 600 (517) Jerome's Letters, foll. 80. Cf. C. S. E. L. 54 [1910].

Lyons 602 (519) part i (foll. 1-94) Jerome adv. Pelag. Plate 152 (fol. 15r) in Recueil. Facs. Cf. C. S. E. L. 54, p. 111.

In section III. I mentioned traces of Florus' activity in some of these half-uncial and uncial MSS. In others are traces of the activity of Florus' predecessors, e. g.:

Lyons 403 (329) Heptateuch. On fol. 136v, in cursive, between the second and third column.: Moyses fecerat Iudaeis de decim verba legis. On the added leaf, fol. 42: hoc folium in codice menimae fuerat repertum.

Lyons 425 (351) Psalter. On fol. 60r, in cursive: iniquitas et dolus noluit intellegere. Delisle dates the restoration of the MS. at the middle of the eighth century (at the latest). He has published all the marginalia (hymns, songs, etc.).

Lyons 426 (352) Aug. in Psalm. Additions in Merovingian cursive which perhaps shows Spanish influence.

Lyons 452 (381) Hil. in Psalm. This MS. is in two parts (foll. 1-116, 117-315), with different quire-marking. On fol. 117v (at the end of Ps. 91): *ucusque* (in neat cursive).

Lyons 602 (519) Jerome. On fol. 134v *hec scribere;* fol. 140r *usque hic scribe.* Many Tironian notes.

[These Lyons half-uncial and uncial MSS. seem to Dr. Lowe mostly autochthonous (cf. Palae. Lat. II 69). Here is his list (l. c., p. 12):

1) *Onciale probablement lyonnaise:* Lyon 452 + Bibl. Nat. N. A. 1593; Bibl. Nat. 9643; Lyon 478 (les deux parties: Bibl. Nat. 9550); Lyon 403 + Lyon 1964; Lyon 443 + Bibl. Nat. N. A. 1591; Lyon 468; (1 feuille); Lyon 602; Munich 22501; Berlin 83 (Phillipps 1745) + Saint-Pétersbourg F. II, 3; Lyon 600 + Bibl. Nat. N. A. 446; *Codex Bezae* (pages ajoutées).

2) *Semi-onciale probablement lyonnaise:* Lyon 1964 (additions marginales); Lyon 483; Lyon 604 + Bibl. Nat. N. A. 1594; Lyon 602; Berlin 83 (Phillipps 1745) + Saint-Pétersbourg F. II. 3; Cologne 212.

3) *Type français non lyonnais:* Bibl. Nat. 11641; Bibl. Nat. N. A. 1740.

4) *Type italien, peut-être lyonnais:* Bibl. Nat. 152; Lyon 425; Lyon 426; Berlin 159 (Phillipps 1761); Lyon 607.

5) *D'origine incertaine:* le *Codex Bezae*. ED].

VIII. — Lyons MSS. treated in Alb. Paléogr. and Delisle (Not. Extr. 35).

Alb. Paléogr.:

pl. 2	403 (329)	Heptateuch.
pl. 3	425 (351)	Psalter.
pl. 6	443 (372)	Origen on Pentateuch.
pl. 5	452 (381)	Hilary on Psalms.
pl. 20	462 (391)	Beda in Reg.
pl. 9	468 (397)	Jerome on Jeremiah.
pl. 19	471 (401)	Bede on Ezra.
pl. 8	483 (413)	Origen on Pauline Epistles.
pl. 9	604 (521)	Aug. Serm.
pl. 7	607 (523bis)	Aug. Civ. Dei.
pl. 19	608 (524)	Aug. Opusc.
pl. 20	609 (525)	Aug. Opusc.

Delisle:

p. 381	426	(352)	Aug.
p. 396	431	(357)	Evang.
p. 375	443	(372)	Orig.
p. 364	452	(381)	Hil.
p. 392	462	(391)	Bede.
p. 385	468	(397)	Jerome.
p. 391	471	(401)	Bede.
p. 372	478	(408)	Aug.
p. 373	483	(413)	Orig.
p. 401	484	(414)	Epist. Paul.
p. 383	602	(519)	Jerome.
p. 393	609	(525)	Aug.
p. 390	610	(526)	Aug.
p. 394	611	(527)	Aug.
p. 386	620	(537)	Isid.

IX. — **Names found in Lyons MSS.**

I. Before saec. IX:

Helderadus. Paris n. a. 1585 Psalter, uncial, saec. VI. On margin of fol. 17^r in cursive or minuscule of saec. VII-VIII.

Avedsindus. Paris n. a. 1585. On margin of fol. 35^r in cursive or minuscule of saec. VIII post.

Quintinianus papas. Lyons 425 (351) Psalter, uncial, saec. VI. On fol. 59^v by a hand of saec. VII: Dum devid(it) murus et minia pandemus Q. p. de Roma vobis mandat salutus. (An extract from a Collection of Letters?).

Ghodoldus. Lyons 425 (351). On fol. 16^r in cursive of saec. VII.

Custantina. Lyons 426 (352) Aug. on Psalms, uncial. saec. VI-VII. On margin of fol. 14^r in rude capitals: C.; of fol. 19^r. C. sum.

Adalbertus. Lyons 401 (327) Bible, saec. VIII-IX. On fol. 158^v by hand of saec. IX: A.; bonus clericus de bona fide et de bona cogitacione. Dodo, clericus bonus de bona fide et de bona caritate et de bona cogitacione.

Dodo. (ditto).

Secundinus. Berlin 83 of Cod. Theod., half-uncial, saec. VII. On fol. in Chancery script of saec. VIII: magnifico fratri Secundino.

Placedus. Paris n. a. 1591 Origen, saec. VI-VII. On fol. 1^{r}, above the beginning of Leviticus, in cursive of saec. VII.

Domnolus. Lyons 443 (372) the same MS. as that just mentioned. On fol. 129^{r} in cursive of saec. VII (VIII?).

Syggobertus. Lyons 443 (372). On fol. 99^{r} in uncial of saec. VII.

Siggolenus. Lyons 443 (372). On fol. 58^{r} in cursive of saec. VII: S. diaconus l. Perhaps the chancellor of Clothair II, c. 625 A. D. (Pertz, Diplom 13, 29).

Gradulfus. Lyons 443 (372). On fol. 33^{r}, in cursive of saec. VII.

Gaidulfus. Lyons 443 (372). On fol. 24^{r}, in cursive of saec. VII: G. diac(onus).

At the beninning of Book IV.

(On fol. 12^{v} is an indecipherable cursive entry: (?) Lit...nus f. ?).

Hilidius. Lyons 443 (372). On fol. 17^{v} in cursive of saec. VII, at the beginning of Book III.

Juliana. Lyons 604 (521) Aug. Serm. et Opusc., half-uncial, saec. VI. At the foot of fol. 86^{r} in rude minuscule of saec. VII (VIII?): J. legit lebrem estum; J. fecit.

Ansefredus. Paris n. a. 1594 the same MS. as that just mentioned. At the foot of fol. 30^{r} by a hand of saec. IX.

Marcillinus. Lyons 604 (521). On foll. 34^{v}-35^{r}: ... respeci servom tuhom Marcillinum.

Sendelenus. Lyons 452 (381) Hilary on Psalms, uncial, saec. VI. Twice on fol. 276^{r}, first in minuscule, then in monogram-form.

("Pippinus rix Francorum" on fol. 2^{r} of Paris n. a. 1585 is a forgery of Libri).

II. From saec. IX onwards:

(The 'ex voto' entries of Leidrad, Agobard, Amolo, Remigius see above, section V).

Richirannus. Lyons 463 (392) Jerome on Isaiah, saec. IX (presented by Bp. Remigius). On fol. 1 by a hand of saec. X: Liber a me lectus explicit R, qui vocor, super Saiam

prophetam Geronimus vocitatur, etc. (a long subscription, published by Molinier. On the last leaf are illegible verses by the same hand).

Einardus. Lyons 462 (391) Beda in Reges, saec. IX (presented by Bp Amolo). On fol. 1v, after the Amolo entry, in paler ink: E. librarius.

Hartmannus. Lyons 448 (377 and 398) part i (foll. 1-149) Jerome on Jeremiah; part ii (foll. 150-178) Isidore on Genesis, saec. IX. On fol. 151r by a hand of saec X: Hunc librum dedit H. episcopus sancte Mariae. Vivat Deo. Amen nunc liberum.

[Adalsadus -dra-?). Vallicell. E 26 (among 'probationes pennae') A. puerulus advena, qui mihi facit bene bene habeat, et deus illum adiuvet. Amen ED].

X. — Spaniards at Lyons.

I have already mentioned (section I) the Spanish émigrés at Lyons in Leidrad's time (Felix of Urgel, etc.). Leidrad himself went with Theodulf of Orléans to Septimania in 798-99 (before assuming his episcopal office); and later (with Nebridius of Narbonne and Benedict of Aniane) to Spain.

The great monument of Spanish activity at Lyons in his time is the MS. of Ausonius in Visigothic minuscule (Leyden Voss. F 111 † Paris 8093), mentioned in section II. And the famous MS. (half-uncial and uncial) of Origen on the Heptateuch (Lyons 443 † Paris n. a. 1591) was restored by Spanish activity, as I have shewn in detail in Rhein. Mus. 69, 631.

Is the *hic minus habet*, that marginal entry common to these two MSS., a Spanish symptom? At any rate, we may picture to ourselves Spaniards as predecessors of Florus in the work of restoring defective codices in the Cathedral Library.

[The recovery of the missing MS. (Vallicell. E 26), with the Annales Lugdunenses (see section VI), shews us that it was not Florus who penned these biographical notices of Agobard, but Agobard himself. They are in minuscule of Visigothic type. ED.].

XI. — The Lyons Library after the Ninth Century.

Guigue, in his introduction to the Lyons Catalogue, has recorded the donations to the Cathedral Library which are mentioned in Obituaries; he has also given details of the treatment of the libraries of Lyons at the Revolution; and has collected the extant catalogues.

Another time of storm and stress was the sixteenth century [cf. section VI. on the notice in two Lyons MSS. of the Vallicelliana. ED.]. Some of the MSS. then torn from their home found their way in the next century into the hands of collectors like Sirmond and Baluze.

The last deadly blow to the Cathedral Library came from Libri. His thefts, fully described by Delisle, have resulted in the dislocation of many a MS., one part remaining at Lyons, the remaining part to be sought at Paris.

XII. — The Library of St Oyan.

The Library of St Oyan (monasterii Condatescensis seu Sancti Eugendi) at St Claude, Jura, drew so much of its supplies from the libraries of Lyons that it must be briefly treated in an appendix here (see also section IV).

In the fragmentary eleventh-century catalogue of St Oyan (published by Delisle in the Cabinet des MSS. III 385) it is curious that five Manno MSS. (i. e. nearly all) occur between n° 83 and n° 96. (Add a part of Troyes 2405 in n° 93). May we infer that the others in this portion are also connected with Manno?

The following items can be identified with extant codices:

n° 81 = Montpellier 308;
83 = Troyes 2405;
84 = Troyes 96;
86 = Paris 2832;
95 = Montpellier 157;
96 = ? Besançon 594.

And here is a description of some (certain or probable) St Oyan MSS. of the ninth century, besides those already mentioned in section IV:

Lons-le-Saulnier (Archives du Jura) 1 Bede on Luke, in large folio. On foll. 1r-1v Synonyma. On fol. 2r an uncial subscription: In Christo nomen hunc librum in honore Domini nostri Iesu Christi et sanctorum catholicorum orthodoxorum conscribere iussit domnus Authelmus abba Engalino ac si indigno monacho imperante et conscribente illum donet Christus simul participare suum regnum. amen. Of the abbreviation-symbols may be mentioned: aut (but on the first occurrence, etc., au) 'autem'; nri (rarely ni), etc., 'nostri', etc.; ul 'vel'; m with downward stroke through the tail-'mus'.

St Claude 1 Ambrosius de Fide et de Spiritu Sancto, in quarto, foll. 341. For 'quoniam' the symbol qnm.

St Claude 2 Donatus, Priscian, Disticha Catonis, Epitome Iliados Homeri, Donatus, Horatius; saec. IX-X.

Montpellier 406 Jerome de Viris Illustribus, etc., in quarto, by two scribes (foll. 1-66; 66-83). On fol. 1r (by the scribe of the text): Iste liber est Hieronimi virorum inlustrium; in proximo isto debet scribi liber Genadi; in tertio loco Ysidori; et debent esse toti tres in uno volumine. Abbreviation-symbols: aut (rarely au) 'autem'; idt 'id est'; q with 2-mark 'quia'; gla 'gloria'; q with suprascript *i* 'qui'; ul 'vel'; n with downward stroke through the tail 'nus'.

? Montpellier 238 Varia Patristica, etc., by various scribes. On foll. 121r sqq. Vitae Sanctorum, by a later hand (saec. X?); among them Vitae Eugendi abbatis Jurensis.

Paris 17159 Isid. Etym., saec. X. A fifteenth century hand writes *Liber sancti Eugendi* (the St Oyan 'ex libris').

[That is all which I venture to print from Dr. Tafel's papers. How far it fails to cover his vast design will be seen from the following sketch of his which I print as it stands. ED.]

MATERIAL-SAMMLUNG.

I. Sammlung von Hss. die

(1) durch ihre Schrift (Unciale. Halbunciale, ev. Minuskel) nach Lyon gehören. (Pariser Hss.);

(2) durch Randbemerkungen (Florus) als solche erkenntlich sind;

(3) wegen Ueberlieferung vermutlich von dort stammend. (Vergleichung Berliner, Pariser Hss. photogr. Voss. 111, Würzburger u. St-Gallen Hss.?).

II. Sammlung alles wissenswerten über Florus (Annales Lugdunenses).
III. Beziehungen zu Spanien-Afrika.
IV. Lyon als Bewahrerin von Papyrus (3 bekannt; dazu St-Gallen 226? Dracontius?).
V. Bibliothek u. Tätigkeit des Florus. (Dichter-Anthologie? Paris 2832, 8093?).
VI. Manno und St-Oyan.
VII. Eigentümlichkeiten der Lyoner Hss. Schrift (namentlich Unciale). Orthographie.
VIII. Durch Lyon gehende Ueberlieferungen. (Afrikanisches Element — Augustin, Tertullian, etc.).
IX. Auctor de dubiis nominibus in Lyon tätig?
X. Namen in den Hss.
XI. Griechisches Element in Lyon. (Cod. Bezae).
XII. Geschichte der Kathedralbibl. von 16 Jahrh. ab. Bibliotheken u. Tätigkeit von Beza, Baluze, Sirmond.

DISPOSITION.

Einleitung. Weist auf die Bedeutung der Untersuchung einer Kathedralbibl. hin. Nicht absolut selbstverständlich dass ein noch erhaltener Fonds durchweg am Ort selbst geschrieben ist. Beispiel von Verona. Meist aber ist die Zusammenstellung alt (meist saec. IX?). Einzelne bedeutende Männer nahmen die Sache in die Hand u. vervollständigten (ev. zu bestimmten Zwecken) die Bibl. So finden wir im Fall von Lyon fast alle alten Hss. irgendwie mit dem 9 Jahrh. verknüpft, zu dieser Zeit werden sie quasi wieder zum Leben erweckt; und wenn sie nicht schon vorher von Lyoner Herkunft waren, erwerben sie jetzt dort gleichsam Heimatsrecht. Ihre Beschreibung ist gar nicht mehr zu trennen von ihrer Geschichte, von der Benützung die sie dort verhältnismässig kurze Zeit nach ihrer Entstehung erfuhren. Wir haben gewissermassen ein lebendes Beispiel vor uns von dem ungemein grossen Aufschwung in der karolingischen Periode.

Es ist also vorerst einmal unsre Aufgabe, das Feste zu ergreifen, d. h. zuerst die Handhaben die sich für das 9 Jahrh. bieten zu benutzen und den Bestand dieses Jahrh. festzustellen. Dann können wir, gestützt auf diese Resultate, weiter hinaufgehen. (Bisherige Arbeiten zum Thema. Wie mein Interesse dafür erwachte).

1 Kapitel. Tradition über die Bibliothek in Ile-Barbe. Ihre Haltlosigkeit. Nur von einer Hs. ist bezeugt dass sie saec. X dort war. Dagegen wissen wir bestimmt von einer Anzahl Hss. die saec. IX der Kath. Lyon geschenkt wurden (Leidrat, Agobard, etc.). Allerdings wurden im 16 Jahrh. alte Hss. in Ile-Barbe gefunden (Ausonius, Rufinus, Mar. Vict.). Dies kann aber mit der allgemeinen Zerstreuung im 15-16 Jahrh. zusammenhängen. Falschung des Leidrat-Briefs zwischen dem 13 u. 15 Jahrh. Dass zuerst geneigt die westgot.-Schrift im Voss. 111 u. Lyon 443 mit Ile-Barbe u. Benedikt von Aniane in Verbindung zu bringen. Das entscheidende Wort sprechen aber die Signaturen auch in solchen Hss die sicher saec. IX der Kapitelbibliothek gehörten und auch saec. XVI noch dort waren.

2 Kapitel. Tatsache einer auffallenden Beschäftigung mit den alten Hss. im 9 Jahrhundert. Zusammensetzungen. Abschriften, Annotationen, etc. Es liegt deshalb nahe die Lyoner Hss aus das 9 Jahrh selbst anzusehen. Von Delisle war schon auf die Florus-Hs. Lyon 484 hingewiesen worden: Andeutungen über eigene Niederschrift. Tatsächlicher Befund: Die Hs. gehört zur Manno-Gruppe und hat Randzeichen, Verweise und Bemerkungen des Autors Florus. Beweis dieser Behauptung durch die Randbemerkungen in vielen anderen Lyoner Hss die namentlich in Augustin-Hss. Vorliebe für die Lehren über die Praedestination. Den zwingenden Beweis liefern die beiden Berliner Hss, wo sich das Excerpier-System des Florus direkt verfolgen und mit den tatsächlich überlieferten u. Florus zuerkannten jurist. u. kanonist. Excerpten identifizieren lässt. Da diese Tatsache ein vortreffliches Mittel zur Bestimmung von Hss Lyoner Herkunft in die Hand gibt, lohnt es sich weiter nachzuforschen, und die Ausbeute ist tatsächlich nicht gering. Einige der berühmtesten Hss. erweisen sich bei einem kurzen, flüchtigen Blick als Lugdunenses.

Eine so seltene positiv-historische Tatsache reizt dazu, sie vollstandig für die Erkenntnis der betreffenden Persönlichkeit

zu verwerten u. aus, ohne Rücksicht auf das Thema, zu pressen. Vorher aber nötig eine Besprechung über das Verhältnis von Florus zu Manno, von Lyon zu St-Oyan.

3 Kapitel. Manno-Hss. und St-Oyan. Grundlage bietet der Katalog saec. XI. Aufzählung und Erwähnung der Manno-Gruppe. Sie kann durch 2 weitere vermehrt werden: Lyon 484 und Paris 2859. Durch letzere wird der Zusammenhang mit Florus wieder bestätigt. Auf der Hand lag er eigentlich schon vorher: Troyes 96 Florus in Paulum ist Manno Hs und zwar offenbar Abschrift von Lyon 484: Florus eigenhändige Bemerkungen sind getreu übertragen worden. Dies lässt uns vermuten dass auch die übrigen Hss des Cat. von St-Oyan eigentlich Lyoner Ueberlieferung sind. (Schon Peiper vermutete dies beim Ausonius). Grund (? des Schicksals. Wichtig z. B. für Paris 2832, in dem Gedichte von Florus und Theodulf stehen. Auch das Mart. Wandalberts von Prüm weist auf eine von Florus angelegte Sammlung hin. Allgemeines über "persönliche" Hss. Hinweis auf den Zwillingsbruder des Parisinus 2832, den Paris. 8093 in spanischer Schrift. Vielleicht auch in Lyon geschrieben. Ausblick auf die Ueberlieferungsgeschichte und Rekonstruktion verlorener Teile.

4 Kapitel. Excurs über Florus. Verzeichnis der Hss mit seiner Hand und deren Reproduktionen. Seine Schrift. Seine Werke. Seine Eigenschaft als "magister". Sein scriptorium (Troyes 2405). Seine Grundsätze über Handschriftenausstattung im Briefe an Hyldrad von Novalese. Was wir Neues erfahren (1) über seine Stellung in Lyon, 2) Verhältnis zu Agobard, (3) seine Bibliothek. Da wir in vielen Fällen seine Benützung von Hss mitansehen können, dürfen wir Rückschlüsse machen auf die Ueberlieferung solcher Werke die wir nicht in Lyoner Hss. finden, die aber notarisch in seinen eig. Schriften benützt sind. Aehnlicher Fall für Agobard? Verwertung im positiven Teil.

(POSITIVER TEIL).

5 Kapitel. Rückkehr zur Kathedralbibliothek. Ev. über Behandlung u. Zerstreuung im 16 Jahrh. Die übrigen Mittel um Lyoner Herkunft nachzuweisen? Wohl hauptsächlich durch innere, paläograph. Gründe.

6 Kapitel. Aufzählung der Hss die ich zweifellos als in Lyon entstanden betrachte.

7 Kapitel. Verwertung für die Paläographie: Allgemeine Ausstattung. (Papyrus). Unciale. Halbunciale. Cursive. Minuskelcursive. Minuskel saec. IX. Westgot. Schrift in Lyon. (Anhang über westgot. Schrift ausserhalb Spaniens). Contraktionen. Orthographie. gl. Inschriften von Lyon Vienne. Vorkommende Namen.

Welche Handschriften sind aus rein paläograph. Gründen zuzuzahlen? Solche bei denen es möglich ist. Auch die negativen Resultate.

8 Kapitel. Verlorene und zu rekonstruierende Lugdunenses. Gelehrtengeschichte vom 16-18 Jahrh.

9 Kapitel. Feststellung der Ueberlieferung die tatsächlich durch Lyon stattfand und stattgefunden haben muss. Versorgung anderer Bibliotheken mit Ueberlieferung: St-Oyan, Chartreuse?, Corbie?, etc Würdigung Lyons in unsrer Gesamtüberlieferung. Verhältnis zu Afrika-Spanien, Italien, etc. Die ganze Ueberlieferung der Anthologie, Ovid etc. (metr. Sammlungen!, die man nirgends packen kann, aber doch immerwieder ahnt, dass sie in dieser Gegend zu Hause war.

Wichtig Cluny.

Zusammenstellung der Reproduktionen.

Lyoner Unciale saec. V: Alb. pal. pl.

» » » VI » » etc.

Anhang. Griechisch in Lyon.

[Tafel's large collection of papers and photographs (mostly in reduced size) are now deposited among the MSS. of the Staatsbibliothek at Munich and are available to students. They furnish material for any one disposed to carry out this research to its end.

They include also Collectanea for Tafel's account of the Ausonius MS. at Leyden (Voss. F 111) and for other published articles.

ED.]

LA QUESTION DES ORIGINES DE LA MINUSCULE CAROLINE.

PAR A. DE BOÜARD

Depuis les grandes disputes scientifiques du XVIIIe siècle, aucun problème n'a autant divisé les paléographes que celui des origines de la minuscule caroline. N'était le ton objectif qu'ont pris, au XIXe siècle, les discussions entre érudits, on pourrait croire que nous assistons à l'une des phases les plus aigues de ces disputes.

Le débat n'en est pas nouveau. Les savants du XVIIIe siècle, Bénédictins et autres, l'agitèrent avec les moyens de leur temps. Mais ces moyens, s'ils suffisaient à Maffei pour marquer, touchant l'origine des minuscules cursives dites nationales, une conquête définitive, ne permettaient pas de reconnaître l'origine de la minuscule ronde ou posée. Sur ce chapitre l'on fut donc, à cette époque, réduit à l'hypothèse ou condamné à l'erreur.

Les découvertes du siècle dernier ont montré que, contrairement à la croyance des Bénédictins, la minuscule posée n'existait pas dès l'antiquité, antérieurement à la cursive, mais qu'elle est sortie de celle-ci, lettre à lettre, au cours des cinq premiers siècles. La voie était ouverte. Des théoriciens de l'écriture s'y engagèrent et aboutirent à cette thèse que la minuscule parfaite, dite caroline, procède de la minuscule primitive du VIe siècle, que, suivant les auteurs du *Nouveau traité de diplomatique*, l'on continue de nommer semi-onciale.

D'autres, cependant, retenant comme irréductible la différence de physionomie et d'allure qui sépare la minuscule carolingienne de la primitive, ne voulaient voir en celle-là qu'une transformation de la cursive contemporaine, qui se serait peu à peu débarrassée de ses ligatures.

Les deux thèses se sont longtemps affrontées sans qu'aucune ait prévalu. Les arguments produits de chaque côté, s'ils ne sont pas péremptoires, résistent pourtant à l'examen. L'issue du débat demeurant indécise, il devenait nécessaire de compléter l'enquête en l'élargissant : « que les paléographes », con-

seillait récemment l'un d'eux, « amassent des détails et s'abstiennent de conclusions téméraires ».

Les premiers travaux accomplis dans ce sens ont dejà donné des résultats qui méritent d'être exposés systématiquement, puis discutés. Il ne semble pas inopportun, d'ailleurs, au moment où se multiplient les études d'analyse, où se complique la classification des espèces d'écriture latine, de jeter un coup d'œil d'ensemble sur l'état présent de la question. On verra mieux ainsi où doit porter l'effort d'investigation, et comment orienter les recherches nouvelles.

***

Les caractères de l'alphabet minuscule apparurent, un à un, dans le champ de la *scriptura epistolaris*, par une transformation spontanée de l'écriture cursive ancienne de type majuscule. Cette transformation, dont on relève des indices dans les plus anciens monuments de la cursive (Ier siècle après J.-C.), ne fut pas accomplie avant le IVe siècle, soit un laps de trois siècles environ. Mais, bien avant que l'alphabet minuscule cursif fût complètement constitué, les copistes des livres en accueillirent les formes et les calligraphièrent. Ainsi se manifestèrent de bonne heure (IIIe siècle) des écritures *librariae* où des caractères minuscules se trouvent mêlés à la capitale et à l'onciale. Le nombre de ces caractères minuscules crut progressivement jusqu'au début du VIe siècle. A cette date, ils avaient à peu près supplanté, dans certains textes, toutes les formes majuscules.

Cette écriture quasi-minuscule du commencement du VIe siècle, dite semi-onciale, est donc l'aboutissement d'une lignée d'écritures mixtes, qui, dans un tableau synoptique des écritures latines, prendrait une place voisine des *librariae* plus anciennes, mais intermédiaire entre celles-ci et l'*epistolaris* (cursive) d'où lui vinrent successivement ses éléments spécifiques.

SCRIPTURAE LIBRARIAE		SCRIPTURAE EPISTOLARES
Majuscules	*Mixtes*	
Capitale	↓	Cursive ancienne
Onciale	Minusc. primitive dite semi-onciale (VIe s.)	Cursive minuscule

Elle était évidemment susceptible de nouvelles transformations. L'exemple de la « semi-onciale » irlandaise, qui, dès le VIIe siècle, avait, sans le concours d'aucune cursive, produit la minuscule, montre même que celle-ci était bien la fin vers quoi tendait cette quasi-minuscule. On peut ajouter que l'évolution en devait être d'autant plus rapide sur le continent, qu'elle s'y fût opérée sous l'influence constante de l'*epistolaris*.

Mais un fait bien connu, l'invasion du champ de la *libraria* par la cursive (VIe-VIIe siècles), eut à cet égard de notables conséquences. Bien que, transportée dans ce nouveau milieu, elle en ait assez subi l'influence pour mériter le nom de semi-cursive que lui donnent les paléographes, elle demeurait infiniment plus facile et spontanée que ses rivales, qui lui cédèrent un large terrain.

Ainsi s'explique que la minuscule primitive droite, dite semi-onciale, à peine constituée, fut arrêtée dans son développement, comme un rameau dont on aurait détourné la sève.

Figée dans ses formes premières, qui conservaient la lente allure et l'aspect monumental qu'elles durent, dès le début, à des mains habituées à l'onciale, la minuscule primitive allait constituer bientôt un archaïsme inexplicable pour qui ne considère pas les circonstances qui viennent d'être exposées. De là l'opinion tenace qui ne veut voir en elle qu'un type d'écriture *libraria* étroitement lié à l'onciale. Bien loin d'admettre la distinction générique marquée dans le tableau ci-dessus, où la minuscule primitive tient une place intermédiaire entre les *librariae* majuscules et la minuscule *epistolaris*, on allait, tout récemment encore, jusqu'à la classer parmi les écritures majuscules (¹).

C'est ici le lieu de rappeler que cette erreur est singulièrement favorisée par l'expression de « semi-onciale », que l'on persiste à employer bien qu'elle soit condamnée par ses origines. Les Bénédictins Dom Toustain et Dom Tassin, dont nous demeurons tributaires pour la terminologie paléographique, inventèrent ce mot pour désigner les écritures intermédiaires ou mixtes (mélanges d'onciale et de minuscule).

(¹) SCHIAPARELLI, *Il Codice 490 della biblioteca capitolare di Lucca* (*Studi e Testi* della Biblioteca Vaticana, n. 36), Rome, 1924, in-8°, p. 112.

en quoi ils ne pouvaient reconnaître une minuscule droite en formation, persuadés qu'ils étaient de l'existence de celle-ci dès l'antiquité (¹). Ainsi, ces mixtes des IIIe-VIe siècles, qui représentent en réalité autant de phases de la formation du premier alphabet minuscule posé (²), n'étaient à leurs yeux qu'une fantaisie de copistes empruntant pour un même texte des formes à deux alphabets différents, l'oncial et le minuscule, déjà complètement constitués l'un et l'autre. Mais, s'ils tenaient leur demi-onciale pour un genre de *libraria* fixé comme l'onciale et qui eut « à peu près le même sort » qu'elle (³), du moins n'hésitaient-ils pas à déclarer minuscule l'écriture de certains manuscrits du VIe siècle, le Saint Hilaire du Chapitre de St Pierre de Rome, par exemple (⁴), qui est, de nos jours, communément proposé comme type de « semi-onciale ».

Bien qu'elle fût, à peine constituée, généralement arrêtée dans son évolution et comme figée dans ses formes primitives par la concurrence de la cursive, le rôle de notre minuscule n'est cependant pas terminé.

Un document unique (*Interpretatio Gaii*, ms 24 d'Autun [Chatelain, *Uncialis scriptura* pl. LXI et *Explanatio tabularum* p. 105-108) montre que, vers la fin du Ve siècle, elle était déjà "vigoureuse et familière aux scribes"; et l'on recontre au cours des siècles suivants d'autres exemples d'une écriture (celle que l'on désigne aujourd'hui du nom de Semi-Onciale rustique: Chatelain, *Unc. script.* pl. LXXXV, XCII par exemple et de nombreuses gloses marginales) qui témoignent d'une vitalité continue de la première minuscule.

Les caractères spécifiques, qui, de l'*epistolaris* étaient tenus se "poser" un à un dans la *libraria* où ils avaient subi l'influence des formes calligraphiques et monumentales de leur

(¹) *Nouveau traité de diplomatique*, III, p. 253-256.

(²) Il est curieux de constater comme cette « semi-onciale » échappe, comme de juste, à toute définition précise: Comparez celles qu'ont tenté d'en donner Toustain et Tassin, *Nouveau traité*, III, p. 205; Delisle, *Mémoire sur l'école calligraphique de Tours*, p. 31; Schiaparelli, *Il Codice 490*, p. 22. M. Schiaparelli parle cependant (*Id.*, p. 23, en note) des « éléments caractéristiques da la semi-onciale ».

(³) *Nouveau traité*, III, p. 204.

(⁴) *Id.*, III, p. 258.

nouveau milieu (onciale), tendent alors à s'en détacher par l'attraction de la cursive, dont ils reçoivent un afflux de vie.

Ces minuscules primitives rustiques occupent, dans le schéma des genres d'écriture latine, une place intermédiaire entre la minuscule primitive, dite semi-onciale, et *l'epistolaris :*

LIBRARIA			EPISTOLARIS
- capitale - onciale	minusc. primitive dite semi-onciale	minusc. prim. rustique	minuscule cursive

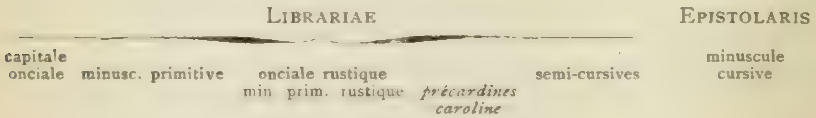
Ainsi, parallèlement à la minuscule primitive cristallisée, se distingue une minuscule primitive "rustique", évoluant sous l'influence de la cursive.

Mais il devient vite malaisé de la suivre dans cette évolution, pour la raison que voici.

Lorsqu'au cours du VII[e] siècle, puis surtout au VIII[e], l'emploi de la cursive se fut généralisé pour la copie des livres, le champ de la *libraria* présenta, en France, en Allemagne, en Italie, une grande confusion. Non seulement on y rencontre d'une part l'onciale et la minuscule primitive calligraphique, écritures d'imitation, d'usage restreint et partant de faible vitalité, et, d'autre part, la minuscule cursive, la plus spontanée, la plus vivante ; mais de l'un de ces pôles à l'autre s'opérèrent des échanges d'influence d'où sortirent d'innombrables variétés d'écriture mixte. On voit ainsi des écritures ayant conservé le type oncial ou quasi minuscule plus ou moins pur tout en accusant, par un tracé plus libre, plus rapide, l'attraction de la cursive (on les dit aujourd'hui onciale ou semi-onciale rustiques, semi-cursives, cursives) ; inversement on voit des cursives ayant subi plus ou moins profondément l'influence des *librariae* posées : de cursives qu'elles étaient dans *l'epistolaris* elles deviennent semi-cursives en passant dans la *libraria.* Il y a plus. A ces influences réciproques qui n'affectaient que le mouvement graphique s'ajoutèrent des influences morphologiques, des emprunts de caractères d'un alphabet à l'autre. Il en résulta de véritables compromis, de proportions infiniment variables, entre l'onciale et la quasi-minuscule, d'une part, et la cursive, d'autre part.

M. Schiaparelli a parfaitement mis en lumière par l'étude d'un *scriptorium* du VIII[e] siècle, celui de Lucques (1) — et l'explication vaudra, *mutatis mutandis* pour tous les *scriptoria* de ce temps — la raison de tant de variétés et la cause de tant de mélanges. œuvres de différents scribes se succédant irrégulièrement dans la transcription d'un même cahier, parfois d'une même page, les uns assidus, d'autres souvent interrompus. négligeant tous la calligraphie pour ne penser qu'à copier un plus grand nombre de textes. Selon l'habitude dominante de chacun, ou encore selon qu'un même scribe apportait plus ou moins de hâte à la besogne, le genre varie, l'allure se modifie. et voici sous nos yeux toute la gamme des écritures de cette époque, depuis l'onciale et la minuscule primitive rustiques qui se détachent à peine des anciennes *librariae* posées. jusqu'aux semi-cursives qui confinent à *l'epistolaris*. Entre les deux groupes prennent place des écritures qui tiennent de l'un et de l'autre des compromis.

C'est elles qui précèdent immédiatement la minuscule caroline: elles méritent donc de ce chef l'appellation de *précarolines* dont on les désigne aujourd'hui; et c'est ici que se localise avec quelque précision, dans le temps et dans l'espace, le problème des origines de celle-ci.



Il est évident que l'exploration de la zone ainsi circonscrite — mais trop vaste encore — du champ de l'écriture *libraria* importe singulièrement pour la solution de ce problème. Elle est depuis longtemps entreprise et se poursuit méthodiquement. Les résultats obtenus permettent déjà de s'orienter.

" La minuscule précaroline, écrit M. Schiaparelli (2), résulte d'une double tendance: tendance de la cursive à devenir *libraria* sous l'influence de l'onciale et de la semi-onciale; tendance de celles-ci à se faire plus agiles en se rapprochant de la cursive ". De là procéderaient différentes variétés de mi-

(1) Op. cit.
(2) *Il codice 490*, p. 111.

nuscule précaroline, qu'il ramène à trois types ou groupes : l'un qui dérive de l'onciale ; un autre, de la " semi onciale " ; un troisième, enfin, de la cursive.

Arrêtons-nous à cette vue d'ensemble, qui embrasse avec ces trois groupes le principe des trois thèses actuellement défendues touchant l'origine de la minuscule caroline et va nous permettre de les examiner l'une après l'autre.

Pour M. Schiaparelli (1), la minuscule caroline, qui présente souvent, à ses débuts, des éléments cursifs étrangers à la " semi onciale ", est donc moins voisine de la " semi-onciale du type commun " que de la minuscule précaroline et c'est surtout dans celle-ci qu'il faut en rechercher les origines. On pourrait objecter qu'indépendamment des minuscules précarolines, la minuscule primitive rustique comportait déjà des élements cursifs, et qu'au surplus (cf. Schiaparelli, *Il codice 490*, p. 23, 111) cette minuscule primitive entre pour le moins comme élément dans la constitution de la minuscule précaroline. Mais ce n'est pas tout. Non seulement M. Schiaparelli cède visiblement à la tendance d'écarter la minuscule primitive, qu'il va jusqu'à reléguer, avons-nous vu, parmi les écritures majuscules ; mais le rôle prépondérant joué par l'onciale au *scriptorium* de Lucques l'ayant incliné à reconnaître en elle l'une des sources de la minuscule précaroline, il présente une thèse où le premier des trois groupes ci-dessus énumérés de minuscule précaroline, celui qui dériverait de l'onciale, tient une place considérable.

Résumons-la brièvement.

La minuscule précaroline de Lucques serait une écriture intermédiaire entre l'onciale et la cursive (2) ; parfois si voisine de la première qu'on doute s'il ne faudrait pas la dire onciale rustique, parfois si proche de la cursive qu'on serait tenté de l'appeler semi-cursive. Car le point de départ du processus qui aboutit à cette minuscule est tantôt l'onciale, tantôt, à l'inverse, la cursive. Il s'agirait donc dans le premier cas d'une transformation de l'onciale en minuscule au contact de la

(1) *Ibid.*, p. 112.
(2) *Ibid.*, p. 75 et suiv.

cursive, et c'est bien une telle transformation que l'on entend nous montrer au moyen d'une série d'exemples (1).

Une nouvelle minuscule serait née, en l'espace de quelques lustres, dans le champ de la *libraria*, sans aucun lien avec celle qui s'était formée lettre à lettre, au cours des quatre premiers siècles, dans le champ de *l'epistolaris*. La " tendenza ad assimilare in un unico tipo elementi maiuscoli e corsivi " (p. 50), la fusion de " l'azione della maiuscola e della corsiva in una unità di caratteri " expliqueraient " come si passasse dalla onciale, gradatamente, attraverso la rustica, alla minuscola ".

Cette thèse ingénieuse mais évidemment forcée est le résultat logique et d'une méconnaissance du caractère minuscule de la " semi-onciale " et de la tendance très marquée chez M. Schiaparelli à lui refuser un rôle important dans l'évolution de l'écriture au VIIIe siècle. La semi-onciale du type commun ne serait-elle pas représentée dans le manuscrit 490 de Lucques, comme le dit M. Schiaparelli (2) — ce qui est d'ailleurs contestable (3) — qu'on n'en saurait raisonnablement déduire qu'elle fût inconnue aux copistes de ce *scriptorium*.

Mieux encore que cet argument spéculatif, l'étude des documents produits prouve que ce passage de la majuscule à la minuscule ne s'est pas opéré une seconde fois au VIIIe siècle. Dans ces types d'onciale libre, qui marqueraient, d'après M. Schiaparelli, la transition d'un genre à l'autre et dont il

(1) La première phase serait représentée par une onciale qui se modifie peu à peu en accueillant des formes minuscules et cursives (type de l'écriture I, p. 40-41). Ce n'est réellement autre chose qu'une écriture mixte, due à ce que l'onciale et la minuscule cursive étaient également familières au scribe. M. Schiaparelli y découvre, je ne sais comment, " une tentative de formation " d'une nouvelle minuscule, répondant " à de nouveaux besoins graphiques " (cf. p. 43). Puis il nous invite à la voire se former sous d'autres mains (voir surtout l'écriture X. p. 48 et suiv.), toujours avec l'onciale pour point de départ; et si, d'aventure, d'évidentes analogies viennent imposer l'hypothèse d'une intervention de la minuscule primitive dite semi-onciale, celle-ci est délibérement écartée (écriture D, p. 36).

(2) *Il codice 490*, p. 76.

(3) L'auteur indique souvent (p. 36, 39, 52 etc., en note) que d'autres paléographes, et non des moindres, trouvent dans les écritures de ce manuscrit soit de la " semi-onciale ", soit de ses dérivés.

écrit qu'on hésite, pour les désigner, entre les expressions d'onciale rustique et de minuscule précaroline, ce qu'on voit, ce sont des mélanges, en proportions très variables, de caractères dont chacun est défini (soit oncial, soit minuscule, soit cursif ou semi-cursif). Mais rien n'y rappelle les formes de transition d'un genre à l'autre, et il serait bien impossible, au moyen de ces écritures, d'exposer au ralenti lettre à lettre, le passage de la majuscule à la minuscule, comme on l'a fait avec les documents d'écriture *epistolaris* des quatres premiers siècles.

Ce n'est là que la moitié de la thèse de M. Schiaparelli. Pour lui, ainsi que je l'indiquais plus haut, le processus onciale — onciale rustique — minuscule n'est pas le seul qui conduise à la précaroline. Il en est un autre dont le point de départ est à l'opposite, dans la cursive :

Onciale —► onciale rustique —► Minuscule précaroline ◄— Semi-cursive ◄— Cursive.

Par ce côté, il se rallie à une théorie qui pourrait être dite allemande pour la double raison qu'elle est celle des paléographes allemands contemporains (¹) et que c'est en Allemagne qu'elle parut dès le XVIIIe siècle. A cette époque, où s'affirmait la doctrine Mauriste selon laquelle la minuscule caroline " n'est autre que le petit romain usité dans les Gaules " (²). Heumann von Teutschenbrunn la considérait déjà comme une modification de la cursive mérovingienne (³).

Cette opinion a duré jusqu'à présent. Ce fut celle de Wattenbach (⁴) et de Traube ; c'est, au fond, celle des plus récents élèves de ce dernier.

Or, pour qui recherche les résultats positifs obtenus par tant de paléographes pendant près de deux siècles, une

(¹) A l'exception de M. Brandi qui reconnaît dans la minuscule caroline toutes les formes de la minuscule primitive (*Unsere Schrift*, p. 30 et suiv.).

(²) *Nouveau teaité de diplomatique*, III, p. 329.

(³) " Ad institutum nostrum scriptura pertinet, quam franco gallicam dixit Mabillonius. Sub Merovingis difficilior erat et rudior ; at Carolus Magnus eam politiorem reddidit, inde character tandem minutus romanus, quem hodie vocant, ortus est " (*Commentarii de re diplomatica imperatorum et regum Germaniae :* I [Nuremberg, 1745], p. 7-8).

(⁴) *Anleitung*, 2e ed., 1872, p. 20.

constatation s'impose : la thèse en question n'à fait aucun progrès décisif. Toute cette école, prenant pour point de départ la cursive, s'efforce de démontrer que la minuscule caroline n'en est qu'une modification. Heumann l'affirmait gratuitement. Wattenbach, en étudiant les manuscrits sortis du *scriptorium* de Saint-Martin de Tours, avait reconnu le stade intermédiaire constitué par les écritures que l'on appelle aujourd'hui précarolines, où il discernait deux éléments qui s'y faisaient équilibre : la " semi-onciale " et la cursive [1]. Il n'en considéra pas moins celle-ci, à l'exclusion de la première, comme le point de départ du processus.

Depuis lors, on ne s'est pas approché de la solution du problème. L'enquête s'est, il est vrai, étendue géographiquement. On a reconnu de nouvelles variétés de précaroline (écritures de Luxeuil, de Corbie avec ses types *a-b*, *e-n*, *Leutchar*, *Maurdramnus*, le type *a-z* du Nord de la France etc.....) ; mais la question de savoir quel fut le point de départ de l'évolution qui aboutit à la minuscule caroline est demeurée entière,

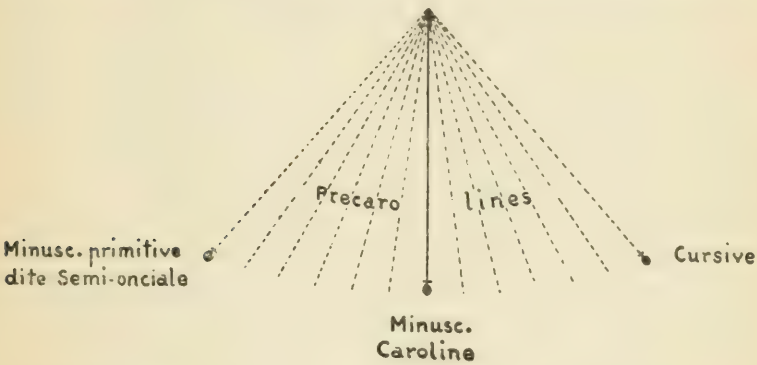
La raison en est, semble-t-il, qu'on se borne à envisager étroitement le champ des précarolines et ses confins : la minuscule primitive d'une part et la cursive d'autre part. Or, que l'on parte de l'une ou de l'autre, c'est insensiblement qu'on accède des deux côtés aux précarolines, qui — Wattenbach s'en rendait déjà compte — oscillent de l'une à l'autre. Je cède ici à la tentation de fixer cette vue capitale par l'image d'un pendule, dont les oscillations représentent autant d'états des précarolines et dont la position d'arrêt marque la place indiscutée de la caroline.

De cet étroit point de vue, on reconnaît facilement sans doute le creuset où s'élabore la caroline par le contact prolongé des deux éléments minuscules, le posé et le cursif ; mais dès qu'il s'agit de discerner leurs rôles respectifs, c'est à dire quelle est, de la minuscule primitive ou de la cursive, celle qui se continue tout en se transformant sous l'influence de

[1] " Man ist damals für Prachtsstücke zur Uncialschrift zurückgekehrt; für den gewöhnlichen Gebrauch aber wurde eine Minuskel ausgebildet, *die wesentlich eine Reform der merowingischen Schrift darstellt... Sie erinnert bald mehr an merowingische Schrift, bald an die Halbuncialschrift...* Nach und nach sich aus ihr die regelmässige gerade Minuskel entwickelt " (*Anleitung*, p. 20).

l'autre, on est réduit à de vagues formules: " La minuscule caroline, écrivait-on récemment, représente la synthèse des caractères qui se trouvent dans les manuscrits de la classe précaroline " (1).

Si, au contraire, on se garde d'isoler, pour les scruter, les écritures précarolines, comme j'ai ici tenté de le faire, on distingue dans son ensemble la continuité du filon minuscule, qui, pénétrant par la " semi-onciale rustique " dans les précarolines, s'y perd un temps pour s'en dégager bientôt, transformé, en l'espèce de certaines écritures, le type *Maurdramnus*



de Corbie, par exemple (2), qui font pressentir immédiatement la caroline.

De ce point de vue, la thèse de Traube semble orientée à contre-sens (3).

Il est bien vrai que la cursive subit, de son côté, l'influence des genres de la *libraria*, ce qui fut l'origine d'un processus inverse du premier. Mais il ne va pas plus loin, en général, que les semi-cursives; et son terme, en tout cas, ne pouvait

(1) Hessel, *Zur Enstehung der Karolingischen Minuskel,* dans l'*Archiv für Urkundenforschung,* VIII, 1923.

(2) Cf. Weinberger (W.), dans *Palaeographia latina,* II, p. 92, n. 31.

(3) Voir le diagramme publié dans *Vorlesungen,* II, p. 27. La thèse des élèves de Traube n'est, à tout prendre, qu'une traduction de ce diagramme. C'est ainsi que M. Lehmann parle d'une " adaptation " de la précaroline d'origine cursive à la " semi-onciale " (*Sitzungsberichte der Königl. Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Histor. Klasse,* 1918, Abhandl. 8, p. 10).

être autre que la minuscule nationale (1), comme en témoignent la minuscule visigothique, en Espagne, et la *Beneventana*, dans l'Italie méridionale.

(1) C'est le cas du type *a-b* de Corbie ou de quelques exemples de mérovingienne débarrassée de ligatures, comme le testament de Fulrad. Ce sont là des termes et non des stades de transformation. Liebaert a d'ailleurs montré que le type *a-b* de Corbie est postérieur en date aux autres types d'écriture du même *scriptorium* qui sont plus voisins que lui de la Caroline, (*Palae. lat.*, I, p. 64).

COLLECTANEA VARIA (*continued*).

BY W. M. LINDSAY.

I. — **Explicit and Finit** (*continued from Part II, p. 10*).

From Dr. Tafel's papers I take these statistics of Lyons MSS. (adding to the uncial and half-uncial MSS. Dr. Lowe's dating in 'Codices Lugdunenses Antiquissimi', Lyons, 1924). They shew that both Finit and Explicit were used in the Lyons scriptorium from early times:

Lyons 402 (328) Origen's Homilies — saec. ix in. Explicit.
425 (351) Psalter — uncial of saec. v-vi. Finit (27^{v}).
443 (372) Origen — half-uncial of saec. vii (and uncial of saec. viii). Explicit, but the Spanish script has Finit. [Lowe says: "Colophons occasionally have Finit for Explicit"].
452 (381) Hilary on Psalms — uncial of saec. v-vi. Finit and Explicit.
468 (397) Jerome on Jeremiah — half-uncial of saec. vii. Explicit.
476 (406) Jerome on Matthew — saec. ix. Finit.
478 (408) Augustine — uncial of saec. vi. Explicit and sometimes Finit.
483 (413) Origen on Pauline Epistles — half-uncial of saec. vi. Explicit, but (96^{v}) Finit.
484 (414) Florus on Pauline Epistles — saec. ix. Explicit (63^{r}).
600 (517) Jerome — uncial of saec. vii-viii. Explicit and Finit.
602 (519) Jerome — uncial and half-uncial of saec. vii ex. Explicit.
604 (521) August. Serm., Opusc. — half-uncial of saec. vii. Explicit, but in cursive script (16^{r}) Finit.
606 (523) Aug. Civ. — saec. ix. Finit liber quintus.
607 (523bis) Aug. Civ. — half-uncial of saec. vii. Explicit and Finit.
608 (524) Aug. — saec. viii-ix. Explicit (at end of MS.).

Berlin 83 Cod. Theodos. — uncial and half-uncial. Finit (82r).
Leyden Voss. 111 Ausonius — Visigothic minuscule. Finit.
Paris 152 Hilary — uncial of saec. v. Explicit (10r) and Finit (15r).
8913 Avitus — papyrus. Finit and Explicit.
St Gall 226 Eucher., Isid. — papyrus. Finit humilia.

II. — **Correction of MSS.** (*continued*).

B. — Record of Variants.

Prof. Heraeus' valuable article, a continuation of Palae. Lat. II p. 11, appears at the beginning of this Part, ' Ueber einige Variantenzeichen '.

IV. — **Scribes and their Ways** (*continued*).

F. — Distribution of Transcription (*cont. from Palae Lat. II 26*).

Lehmann has written an article (' Figurale Schriftflächen ' in the Zeitschr. f Buchkunde I [1924] pp. 74-77) on the fantastic arrangement of the text at the end of a quire etc., when scribes found they had too much space at their disposal. He gives examples of the various patterns (a cross, a wedge, two wedges, an hour-glass, a vase, etc.) which the text was made to assume, from the Book of Kells, Fulda Bonif. 2 and 3, Vienna lat. 16, the Book of Armagh, Bodl. Hatton. 20, Cordova 1, Munich 6243, 18227, 18528 I; and he shews how the fashion passed from MSS. to printed books.

My notes supply these additional examples: the Durham Cassiodorus (wedge, last page), Paris 1820 (wedge, end of quire fol. 56v), 10861 Vitae SS. (wedge, end of each Vita), 17451 (wedge, end of quire, fol. 107v), Munich 6299 (wedge, second half of last page), 6308 (wedge, last two pages), Colmar 82 (wedge, fol. 53v). In Milan L 85 sup. Columella, in Anglosaxon minuscule of " saec. ix in. ", the last page is eked out with a thin wedge-shape of column, terminating in

om
n
i
a

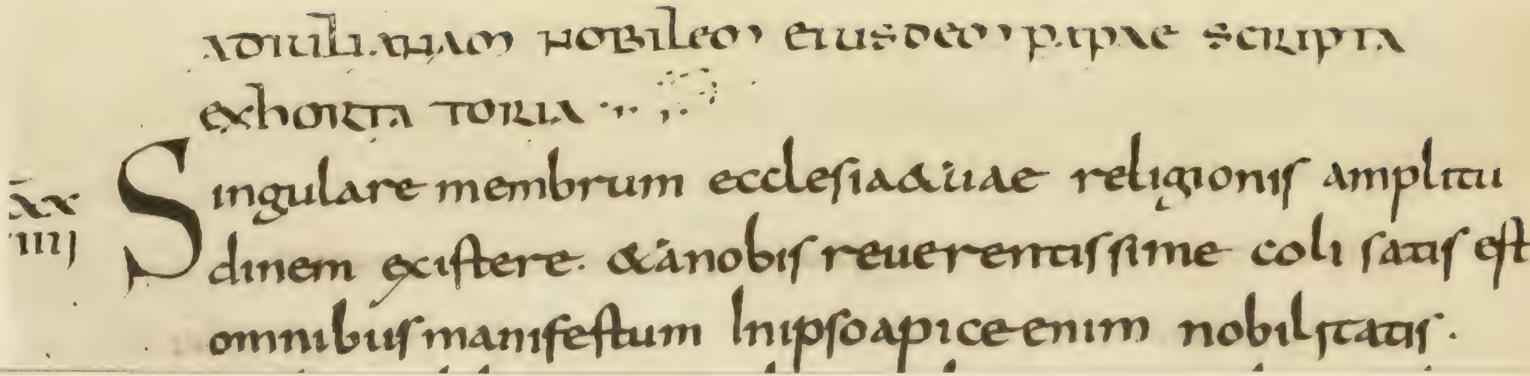
But no one, I think, has yet mentioned a very important thing. When a scribe failed to get all his portion of text transcribed within his quire, he would write the remainder on a strip of vellum and glue this strip to the last page of the quire. This strip might easily be lost. In Palae. Lat. III p. 22 I have so accounted for an omission in the Lorsch MS. of the Liber Glossarum, Vat. Pal. lat. 1773. What a number of omissions must have been due to this practice!

And will not some one give us an account of how the forms of letters were adapted to the exigencies of (1) squandering space, e. g. the fantastically long and low uncial *n*; (2) economising space especially, at or near the end of a line). Economising forms are, e. g. the 3-form of final *m*, the raised (or stilted) *t*, etc. In a fragment of Bede's History, in Anglo-saxon minuscule of saec. VIII ex., a fragment formerly n° 36275 of the Phillipps Library but now in Mr Beatty's collection, I noticed a long and attenuated form of *g* and of *r* used to save space.

G. — Dictation (*cont. from Palae. Lat. II 29*).

Quite useless would it be for any one to seek evidence of Dictation of MSS. in the scribe Jonathan's mention of the tongue. To the normal recital of a scribe's woes (e. g. Vat. Pal. lat. 14, fol. 178v: tres digiti scribunt, duo oculi vident, totum corpus laborat) Jonathan, the scribe of Vat. Pal. lat. 46, adds (fol. 137v) *una lingua loquitur*.

Plate I.

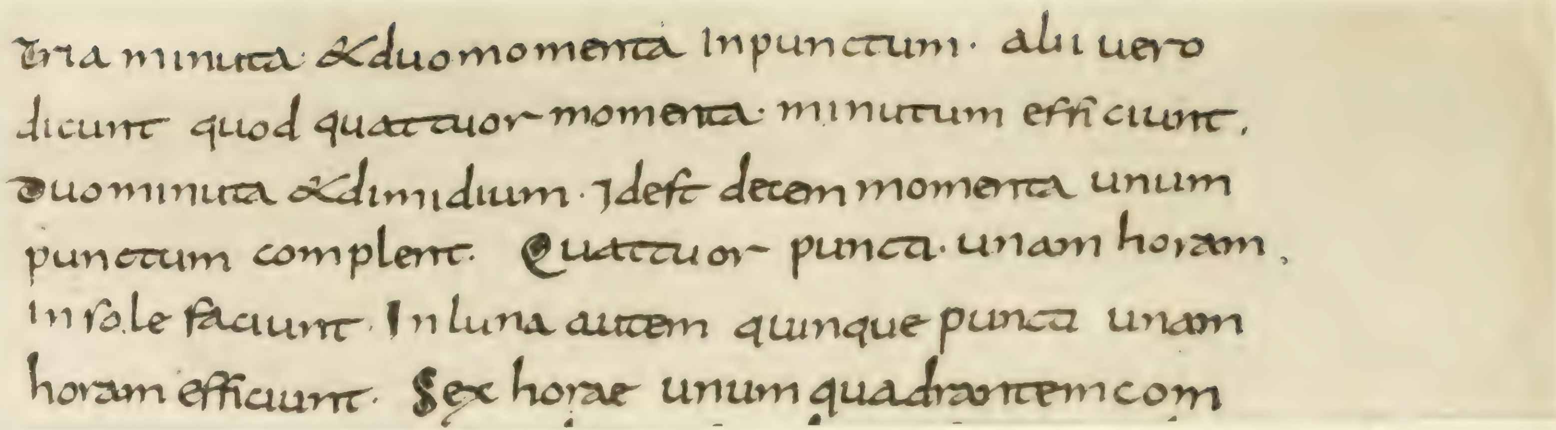

AD IULIANUM NOBILEM EIUSDEM PAPAE SCRIPTA
EXHORTATORIA

XX IIII Singulare membrum ecclesiasticae religionis amplitu
dinem existere et a nobis reuerentissime coli satis est
omnibus manifestum. In ipso apice enim nobilitatis.

ADIULIANAM NOBILEM EIUSDEM PAPAE SCRIPTA
EXHORTATORIA

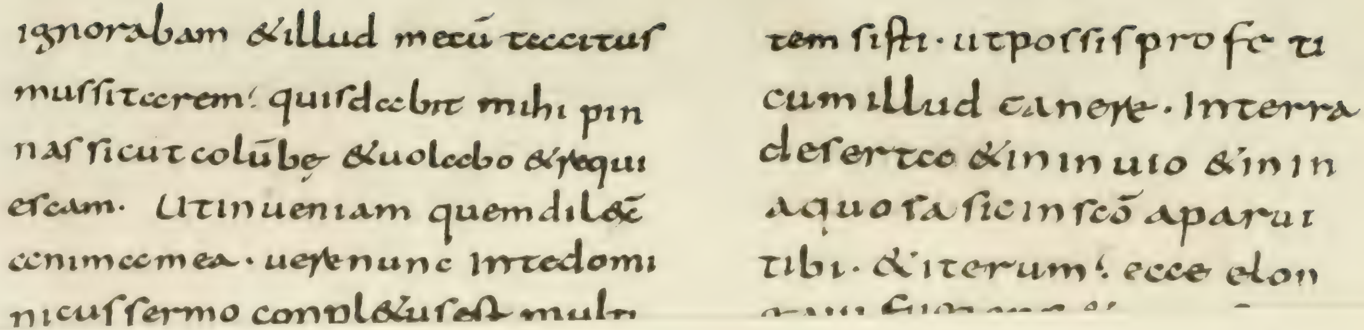
XX IIII Singulare membrum ecclesia&uae religionis amplitu
dinem existere. & a nobis reuerentissime coli satis est
omnibus manifestum In ipso apice enim nobilitatis.
multo nobiliorem ecclesiae deuotionem Inpendis
& magis lae&a xpi agnitione praeceptis eius optemperas
& In fide potius exultans quam tanti generis flore
lactaris. summa e uirtutis est uicisse gloriam carnis
& magna e est xpi gratiae nobilitatem moribus supe
rasse domine filia merito Inlustris. certa legitur ecls
tens dilectissima uitae huius quaecumque sunt

Plate II.


Tria minuta & duo momenta in punctum. alii uero
dicunt quod quattuor momenta minutum efficiunt.
duo minuta & dimidium id est decem momenta unum
punctum complent. Quattuor puncta unam horam.
in sole faciunt. In luna autem quinque puncta unam
horam efficiunt. Sex horae unum quadrantem com

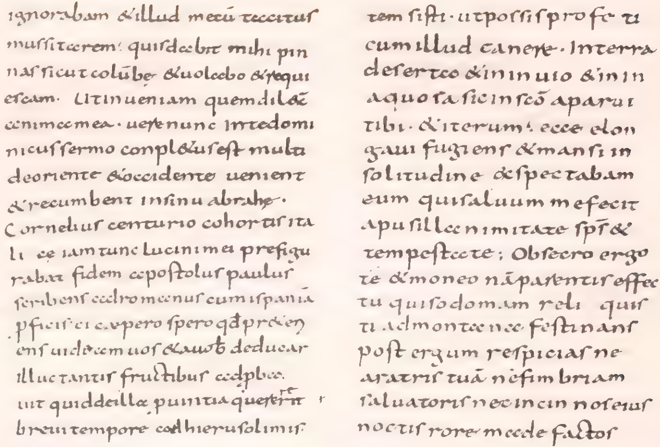
t̃ria minuta & duo momenta in punctum. alii uero
dicunt quod quattuor momenta minutum efficiunt.
Duo minuta & dimidium. id est decem momenta unum
punctum complent. Quattuor puncta unam horam.
in sole faciunt. In luna autem quinque puncta unam
horam efficiunt. Sex horae unum quadrantem com
plent. quattuor quadrantes in diem. Septem dies
in septimanam. quattuor septimanae in mensem.
Tres menses in uicissitudinem triformem. Quattuor
uicissitudines triformes annum complent. Sabba
...s sub plantur ... Nec minus & hoc intuendũ

·KL· I·



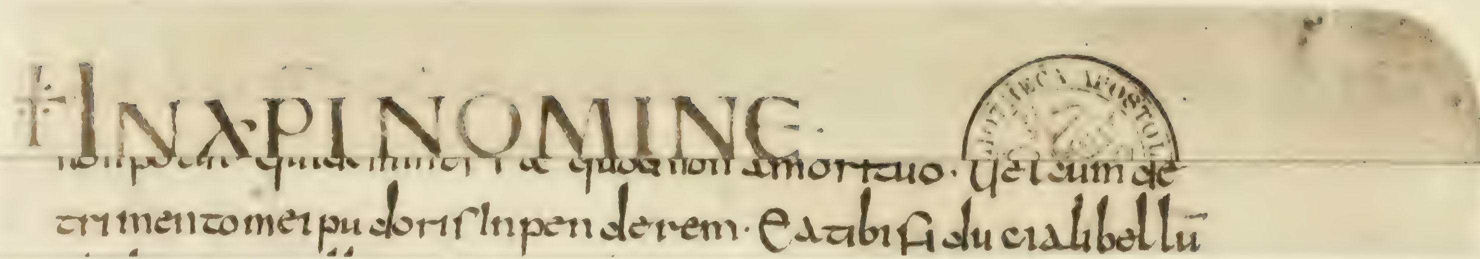
ignorabam & illud mecū tacitus
mussitarem: quis dabit mihi pin
nas sicut columbę & uolabo & requi
escam. Utinueniam quem diligit
anima mea · ueste nunc intra domi
nicus sermo complexus est mult

tem sisti · ut possis profe ti
cum illud canere · In terra
deserto & in inuio & in in
aquosa sic in scō aparui
tibi · & iterum: ecce elon



ignorabam & illud meū tacitus
mussitarem: quis dabit mihi pin
nas sicut columbe & uolabo & requi
escam. Ut inueniam quem dilexit
anima mea. uere nunc in te domi
nicus sermo conpletus est multi
de oriente & occidente uenient
& recumbent in sinu abrahe.
Cornelius centurio cohortis ita
li ce iam tunc lucinia prefigu
rabat fidem apostolus paulus
scribens ad romanus cum ispaniā
pficisci cepero spero qđ preteri
ens uideam uos & a uobis deducar
illuc tantis fructibus adplea
uit quid de illa prouincia quesierit
breui tempore ad hierusolimis

tem sisti. ut possis profeti
cum illud canere. In terra
deserta & in inuio & in in
aquosa sic in scō aparui
tibi. & iterum: ecce elon
gaui fugiens & mansi in
solitudine & spectabam
eum qui saluum me fecit
a pusillanimitate spū &
tempestate; Obsecro ergo
te & moneo nā parentis effec
tu qui sodomam reli quis
ti ad montana festinans
post tergum respicias ne
aratris tuā ne fimbriam
saluatoris nec in ea noseius
noctis rore madefactor


IN XPI NOMINE
crimentomeipudorisInpenderem · Eatibifiducialibellu

IN XPI NOMINE INCIPIT PROLOGVS DE VITA SCI MARTINI

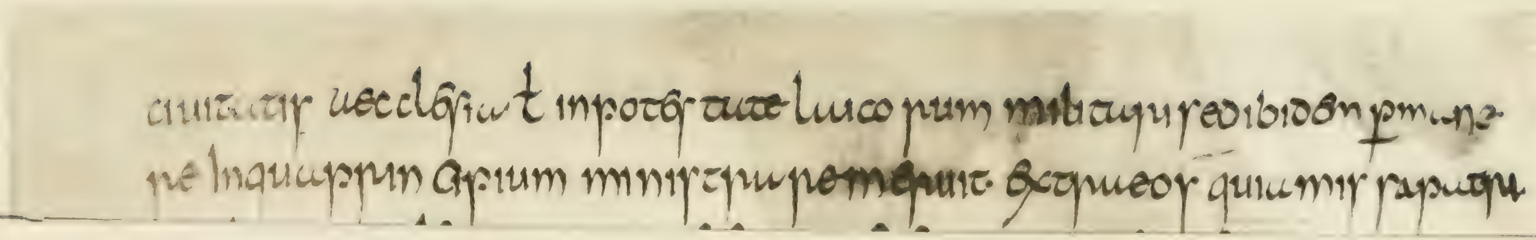
SEVERUS DESIDERIO FRATRI KARISSIMO SALUTEM.
Ego quidem frater unanimis libellum quem de vita
sancti martini scripseram scheda sua premere et intra
domesticos parietes cohibere decreveram. quia ut sum
natura infirmus. iudicia humana vitabam.
ne quod fore arbitror sermo incultior legentibus displi
ceret. omniumque reprehensione dignissimus iudicarer.
qui materiam disertis merito scriptoribus reservandam
inpudens occupassem. sed petenti tibi saepius negare
non potui. quid enim erit quod non amori tuo. vel cum de
trimento mei pudoris inpenderem. et tamen sub ea fiducia libellum
edidi. qua nulli a te prodendum reor. quia id repromiseris.
sed vereor ne tu ei ianua fias. et emissus semel
non queat revocari. quod si acciderit et ab aliquibus
eum legi videris. bona venia id a lectoribus postulabis.
ut res potius quam verba perpendant. et aequo animo
ferant si aures eorum vitiosus forsitan sermo
perculerit. quia regnum dei non in eloquentia sed in fide
constat. meminerint etiam salutem saeculo
non ab oratoribus sed a piscatoribus praedicatam.
Cum utique si utile fuisset. id quoque dominus praestare potuisset

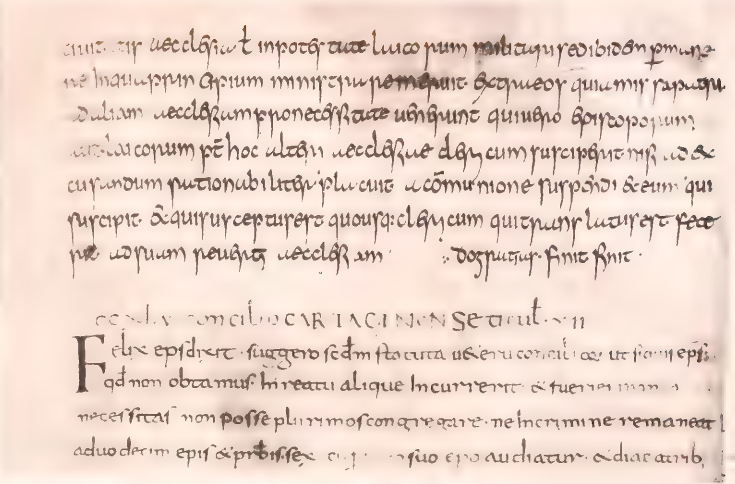
8415

Plate V.

Sed qui laudato malles uilescere xpo.
hoc quoque iudicium tulis addendo beatus:
Quam uitando fugis laudem uiuendo mereris:
FINIT IN XPO LIBER QUARTUS.
INCIPIT LIBER QUINTUS IN DNO.
Iam semel in laudem tanti prolata patroni.
Quid nam lingua siles incunctamur muta uocas
Indocilesque sonos per longa silentia claudens
Si rubor est tam magna loqui prius ista pudori
Liex quis facta tuenda sunt nimis haec uelamina tarde
Ut tria enimium temptas praetendere fronti
Desidiae ultor poere teneris
Uterque moras tristis discedat imago
Excute marcentem depressa a pectore somnum
Ut tu gel ad xpm discussa morte resurgas
Si meritis depressa iacens confide patrono
Ergo age & extinctam dno committe fauillam
Ut rigor ingenii xpo adspirante piscat
Et glaciem cordis martini oratio soluat
Ac faciat brutam quam primum erumpere uocem
Ut quam dan similis meruit miracula facta
Carnutena iacent patulis quae moenia campis
Gallia & inmensis late distenditur agris
Hic iam bissenis quae muta silebat in annis
Obstructa & nullis reserauerat ora loquellis
Filia maestorum tristissima cura parentum
Augebat iugem miseris uiuendo dolorem
Quo rea subplici pauitans cum sisti rea uocati

Plate VI.





[illegible] uecclesiae t in potestate [illegible] qui sedibidem praemi-
ne [illegible] ecclesiam [illegible]
[illegible] ecclesiarum proponet [illegible] quinque episcoporum
[illegible] per hoc alteri ecclesiae clerum suscipiunt [illegible]
cu[illegible]ndum petitionibus litterae placuit a communione suspendi et eum qui
suscipit et qui suscepturus erit quousque clericum qui transiens lectus est fece
[illegible] ecclesiam [illegible] :: Dogmatum finit finit.

[illegible] concilio CARTAGINENSE tit. [illegible]

Felix eps dixit. suggero secundum statuta ueteris concilii [illegible] ut si quis eps
quod non optamus in reatu aliquie incurrerit et fuerit [illegible]
necessitas non posse plurimos congregare ne in crimine remaneat
a duodecim epis et presbiteris sex [illegible] suo epo audiatur et diac tribus